# Deutsche Rundschau
## in Polen

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 128** — **Bromberg, Mittwoch den 7. Juni 1933** — **57. Jahrg.**

# Entscheide dich — Polonia!

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Mussolini hat in einem Pierre Lyautey gewährten und im „Matin" veröffentlichten Interview eine bedeutsame Erklärung abgegeben, die ein lebhaftes Echo in der Weltpresse weckt und auch in Polen beachtet und kommentiert wird. Die Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur über das Interview lautet:

„Einleitend analysierte der Chef der Italienischen Regierung die ungenügende Rolle des Völkerbundes, der nicht imstande war, den Krieg unmöglich zu machen. Zur Frage des Vierer-Paktes erklärte Mussolini, daß er noch in der ersten Phase der Diskussion mit dem Botschafter de Jouvenel festgestellt hatte, daß sein Projekt keinen dogmatischen Charakter habe. Die französischen Vorschläge werden gegenwärtig eine vernünftige Grundlage für den Meinungsaustausch bieten. Es ist eine Änderung der Atmosphäre eingetreten, hauptsächlich infolge der Verfolgungen in Deutschland, das sich von England und Amerika abgewandt hat. (Dieser Satz ist ganz unverständlich und läßt vermuten, daß die „Pat"-Meldung die betreffende Stelle des französischen Textes in verstümmelter Gestalt wiedergegeben hat. Bemerk. d. Berichterst.) Alle Völker haben heute das Verlangen nach einer Autorität. **Entweder werden wir nichts tun und Europa wird von Gefahren bedroht sein oder wir werden miteinander zusammenarbeiten.** Der Viererpakt ist nicht sein eigener Selbstzweck. Bei der jetzigen Spannung in den europäischen Beziehungen sind zwei Mächte nicht in der Lage, sich miteinander unmittelbar zu verständigen. Es ist daher notwendig — erklärt Mussolini weiter —, daß vier Großmächte unmittelbar zusammenkommen und sich bemühen, Berührungspunkte zu finden. **Der Viererpakt wird die Einleitung zu einer Verständigung zwischen zwei Mächten bilden.**

„Der Kommentar des französischen Blattes zur Erklärung Mussolinis — so heißt es weiter in der „PAT"-Meldung — ist in einem sehr freundlichen Tone gehalten und besonders wird der letzte Satz unterstrichen. Das ist verständlich, wenn wir uns an die kürzlich vom Venetianischen Palais lancierte Anregung eines eventuell möglichen, auf einer breiten Grundlage aufgebauten Handelsabkommens mit Frankreich erinnern. Italien soll, wie verlautet, Frankreich auch eine Reihe anderer, sehr interessanter Vorschläge gemacht haben, welche als Magnet dienen können, um Paris anzuziehen, das eine Entspannung der Beziehungen zu Italien unter gleichzeitiger Wahrung der freundschaftlichen Beziehungen zu England sehr ersehnt."

Zu der Erklärung Mussolinis, die unsere amtliche Agentur ungenau wiedergibt, hat — wie gesagt — die Weltpresse Stellung genommen und im Chor der Kommentare fehlen auch polnische Stimmen nicht.

Die „Gazeta Warszawska" führt in ihrem Leitartikel vom 2. Juni u. a. aus: „Mussolini sieht im Viererpakte eine **Abwandlung des europäischen Konzerts,** das im besten Falle allmählich und etappenweise organisiert werden würde. Wenn man erwägt, daß das Wesen der aktuellen europäischen Politik auf der einen Seite das Streben nach Änderungen des Versailler Vertrages hinsichtlich der Rüstungen und Grenzen, auf der anderen der Wunsch der Aufrechterhaltung seiner (des Versailler Vertrags) Bestimmungen ist und wenn man dessen eingedenk ist, daß von den vier durch den Pakt gebundenen Mächten zwei revisionistisch sind und die dritte Macht in versteckter Weise dem Revisionismus günstig gestimmt ist, dann wird es offenbar, daß **die Rücksichtnahme auf die Genfer Prozedur nur eine Etappe und zwar eine sehr vorübergehende Etappe ist.**

„Als Wesen der Sache verbleibt dies, daß dank der Existenz des Viererpaktes und der Stellung, welche zwangsläufig Frankreich in ihm einnehmen wird, **die Verständigung zwischen zwei Staaten,** zum Beispiel **zwischen Frankreich und Deutschland in Sachen der deutschen Politik im Osten** — oder zwischen **Frankreich und Italien** bezüglich **der italienischen Politik** auf dem **Balkan** bedeutend leichter sein wird, als unter den jetzigen Bedingungen. Unzweifelhaft haben außer diesen Hauptzwecken auch Nebenfaktoren auf den Abschluß des Viererpaktes ihren Einfluß gehabt.

„Außer der pazifistischen Demagogie waren hier auch solche Ursachen wirksam, wie die Notwendigkeit einer **gemeinsamen Aktion in der Frage der amerikanischen Schulden,** das erschütterte Ansehen des Völkerbundes, sowie der Wunsch einer einträchtigen Gestaltung der Frage der Rüstungen, welche im Hinblick auf den wirtschaftlichen Niedergang der Mächte finanziell für alle allzu lästig werden. Der Hauptzweck der italienisch-deutschen Initiative ist aber unzweifelhaft **die Erleichterung des Strebens nach territorialen Änderungen,** das der Außenpolitik dieser beiden Staaten zugrunde liegt."

Daher — lauten die Schlußfolgerungen des nationaldemokratischen Blattes — kann die polnische öffentliche Meinung trotz der Änderung des Textes des Viererpaktes ihr negatives Verhältnis zu diesem Unternehmen nicht ändern. Wir müssen es weiterhin als unter anderem gegen uns gerichtet ansehen und daraus alle Konsequenzen ziehen."

Welche Konsequenzen? Vorläufig nur die: den Bundesgenossen und Freunden — von gestern? — Vorwürfe zu machen. Für die „Gazeta Warszawska" ist es schon viel, wenn sie Folgendes sagt:

**„Wir drücken unser großes Erstaunen darüber aus, daß die Französische Regierung um den Preis von zehn Jahren Frieden sich zum Beitritt zum Viererpakte entschlossen hat.** Unser Erstaunen ist noch größer, wenn wir die Haltung der Kleinen Entente beurteilen, die, obwohl sie durch die Folgen des Paktes unmittelbar bedroht ist, trotz ihrer. im Genfer Beschluß vom 25. März enthaltenen entschiedenen Erklärungen gegenwärtig den Viererpakt als ein nützliches, als ein für Zentraleuropa sogar wohltätiges Ereignis anerkennt."

„Wir sind — so schließt das Blatt — im Kampfe gegen das „Mächtedirektorium" vereinsamt geblieben. Wir müssen die ganze Tragweite dieser Tatsache begreifen, **wir müssen nüchtern unsere neue Situation beurteilen und uns allseitig an sie anpassen."**

Wie richtig! Aber leider — zu allgemein. Was empfiehlt die „Gazeta Warszawska" im Besonderen, um diese notwendige Anpassung zu bewerkstelligen?

Der **„Kurjer Polski"** (das Organ der polnischen Großindustriellen) deutet schon immerhin etwas Konkreteres an und beruhigt sich beim Hinweis auf eine gewisse Taktik, welche Polen nunmehr in Genf mit einigen Erfolgsaussichten zu beobachten hätte. Vor allem stellt dieses kluge Blatt fest, daß (laut dem Paktentwurf) „die Revisionsdiskussion nach dem Genfer Forum verlegt werden und daß auf diesem Terrain die große Schlacht um die Auslegung des § 19, der die Möglichkeit der Revision des bestehenden Zustandes vorsieht, ausgefochten werden wird." „... Zum ersten Male seit dem Kriegsende ist diese Diskussion von den Großmächten Westeuropas offiziell angesagt worden. Als einmal die chinesische Delegation in Genf eine Auseinandersetzung über den § 19 anregte, entstand dort ein unbeschreiblicher Lärm und Verwirrung. Seit dieser Zeit sind kaum einige Jahre verflossen ..." Sehr richtig!

Das Organ der Großindustrie schreibt weiter: „In diesem ersten und schweren Moment darf man sich natürlich nicht dem Eindruck der Panik überlassen, die jeden Bürger Polens bei der Kunde vom Abschlusse dieser Quadrupel-Entente ergreifen muß, in welcher sich **unsere einzige aufrichtige Freundin „Frankreich"** tatsächlich isoliert vorfinden und in welcher **der Hauptpartner das Hitlersche Deutschland** sein wird, zum ersten Male nach dem Kriege nicht nur zu einer mit den gewesenen Alliierten **gleichberechtigten Stellung** zugelassen, sondern. auch von ihnen **bis zur Rolle eines Schiedsrichters in allen europäischen Angelegenheiten erhöht."** Und trotzdem wäre eine Panikstimmung in Polen unbegründet. Aus folgender Erwägung heraus:

„Man darf doch nicht vergessen, daß die politischen Unterschiede zwischen den vier Kontrahenten auf den verschiedensten Gebieten ungeheuer groß sind und trotz der feierlichsten Unterzeichnung des Paktes nicht zu existieren aufhören werden.

**„Trotzdem kann niemand und nichts die moralische Bedeutung des Triumphs Deutschlands abschwächen, das unter der Führung Hitlers — nicht Stresemanns — triumphierend in den Areopag der Schiedsrichter der Welt eintritt, und niemand und nichts wird die Tatsache ändern, daß von den Großmächten unter dieser oder anderer Verhüllung zum ersten Male offiziell und feierlich das Wort: „Revision" ausgesprochen wurde."**

Doch — außer der Hoffnung auf die Differenzen zwischen den Partnern des Viererpaktes hat Polen noch einen weiteren ... Trost. Es ist um eine — Erfahrung reicher. Das Blatt sagt nämlich:

**„Die Unterzeichnung des Viererpaktes ist vom polnischen Gesichtspunkte aus insofern günstig** (also doch! D. R.), **als die Situation klar geworden ist** und gewisse Täuschungen, denen man sich bei uns lange hingegeben hatte, zerstoben sind. In dieser grundsätzlich geänderten Situation weiß Polen wenigstens, **wo es Freunde und Bundesgenossen zu suchen hat und — es wird sie dort suchen, wo es ihm am bequemsten und am vorteilhaftesten sein wird."**

Die Freundin: Frankreich und die Freundin: Kleine Entente braucht Polen nicht erst zu suchen; es hat sich doch bisher immer in ihrer Gesellschaft befunden. Aber so geht es oft mit Freundinnen: man macht mit ihnen schlechte Erfahrungen und ist dann froh, Illusionen los geworden zu sein. Wichtiger ist es aber, einen wahrhaft treuen Freund zu finden, einen Bundesgenossen, auf den man bauen kann. Wo will ihn Polen suchen: im Osten oder im Westen?

**Entscheide dich, Polonia.**

# Warum fuhr Minister Beck nicht nach Prag?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Beschlüsse der Kleinen Entente betr. den Vier-Mächte-Pakt haben auf die politischen Kreise in Warschau einen deprimierenden Eindruck gemacht.

Während die Regierungspresse noch auf die Prägung einer der Situation angepaßten Formel zu warten scheint, nennt die Oppositionspresse die Dinge beim richtigen Namen und betont weiter, daß Polen in seiner negativen Haltung gegenüber dem Pakt völlig isoliert dasteht.

Das rechtsnationalistische „ABC"-Blatt schreibt, daß der Beschluß der Kleinen Entente **die gemeinsame Front Polens und der Kleinen Entente gesprengt** habe und daß er in Frankreich diejenigen Faktoren, welche „gefährlichen Suggestionen" nachzugeben geneigt sind, frei machen werde. Die Verantwortung dafür belaste vor allem die Politiker der Kleinen Entente. Aber auch die polnische Diplomatie sei von Unterlassungssünden vielleicht nicht ganz freizusprechen. „Hat die polnische Diplomatie die genügende Initiative entwickelt, um einen Block der osteuropäischen Staaten gegen den Viererpakt zu organisieren?" — fragt das Blatt. Und schließlich: **„Warum war Minister Beck seinerzeit nicht nach Prag gefahren?"**

# Konferenz der Agrarländer.

**Bukarest,** 6. Juni. (PAT) Am Pfingst-Sonntag hat hier die Eröffnung der Konferenz der Agrarländer Ost- und Südeuropas stattgefunden. Die Eröffnung vollzog der rumänische Ministerpräsident.

Die Konferenz verfolgt den Zweck, einheitliche Richtlinien des Agrarblocks für die Weltwirtschaftskonferenz in London aufzustellen. An den Beratungen nehmen die Vertreter Rumäniens, Polens, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, Ungarns, Estlands, Lettlands, Bulgariens, der Türkei und Griechenlands teil.

Zunächst ergriff das Wort der bulgarische Landwirtschaftsminister Murawjew, dann sprach der Vertreter Polens, Finanzminister Sawadzki. Er brachte den Gedanken zum Ausdruck, daß der Block der Agrarländer die Interessen von hundert Millionen Menschen vertrete. Mit dieser Tatsache müssen die westlichen Länder rechnen und die aktuellen Probleme unter dieser Voraussetzung lösen. Es ergriffen dann der Reihe nach das Wort die Vertreter Jugoslawiens, Ungarns und der Tschechoslowakei.

Die Konferenzarbeiten werden in besonderen Kommissionen durchgeführt. Die **Finanzkommission** steht unter der Leitung des polnischen Finanzministers Sawadzki. Sie hat ihre Arbeiten bereits beendet, indem sie eine Reihe von Resolutionen annahm, deren Inhalt sich mit den von Polen empfohlenen „aide memoire" deckt. Mit besonderem Nachdruck ist darauf hingewiesen worden, daß eine Regelung der internationalen Schulden von besonderer Wichtigkeit ist.

Die unter der Leitung des jugoslawischen Landwirtschaftsministers stehende **ökonomische Kommission** hat inzwischen gleichfalls ihre Arbeiten beendet. In einer Reihe von Anträgen fordert die Kommission eine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Artikel und eine Ausfuhrerleichterung für die Agrarländer. Daraus ergebe sich eine Neuregelung der Zölle und eine Beseitigung der sanitären und veterinären Schwierigkeiten. Diese Kommission befaßte sich ferner mit dem Problem der Auswanderung.

Eine dritte Kommission bearbeitete die Fragen der **Organisation der landwirtschaftlichen Erzeugung und des Absatzes.** Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei der Frage der Organisierung eines internationalen Getreidemarktes zugewendet. Die Kommission hat dabei einen grundsätzlichen Beschluß gefaßt, der den Zweck verfolgt, die übermäßige Konkurrenz der landwirtschaftlichen Exportstaaten zu beseitigen. Alle Anträge sind bereits der Redaktionskommission überwiesen worden.

Am Sonntag abend hat der polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, zu Ehren des Finanzministers Sawadzki ein Abendessen veranstaltet, an welchem u. a. der rumänische Außenminister Titulescu teilnahm.

# Die Genfer Konvention
## und die deutsche Sprache im Kattowitzer Stadtparlament.

In der Stadtverordnetensitzung in Kattowitz kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung über den Antrag der Regierungsfraktion, **der den deutschen Abgeordneten das auf Grund der Genfer Konvention zustehende Recht, sich der deutschen Sprache zu bedienen, entzieht.** Der Antrag führte zu einer großen Erregung unter den deutschen Abgeordneten, die zusammen mit den deutschen Sozialisten über 24 von 60 Sitzen im Stadtparlament verfügen. Als von seiten der Deutschen der Stadtverordnete Cichon das Wort ergriff und sich dabei der deutschen Sprache bediente, wurde ihm vom Stadtverordnetenvorsteher das Wort entzogen. **Die deutsche Fraktion legte nunmehr gegen diese Verletzung der Genfer Konvention schärfsten Einspruch ein, dem sich auch die deutschen**

Sozialisten anschlossen, und verließ zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal. Lediglich dadurch, daß die beiden deutsch-sozialistischen Abgeordneten im Sitzungssaal verblieben, blieb die Beschlußfähigkeit des Hauses mit einer Stimmen erhalten.

## Pfingsttagung des VDA. in Passau.

**Unter großer Beteiligung aller deutschen Stämme fand zu Pfingsten die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.) in Passau statt, dessen Name in „Volksbund für das Deutschtum im Auslande" umgeändert wurde. Die Hauptreden hielten der Statthalter für Bayern, Ritter von Epp, der Reichsführer des V. D. A. Dr. Steinacher und Professor Penck. An den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler wurden Begrüßungstelegramme gesandt.**

Der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Heß, hatte in einem Schreiben seine Wünsche für die Tagung ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß der VDA unabhängig sein müsse.

Die große Pfingsttagung des VDA wurde am Montag mit einem volkskundlichen Riesenaufmarsch abgeschlossen. Zugleich fanden Tagungen der Jugend, der Studenten und der Frauen statt.

## Sieg Paraguays über Bolivien.

**Assuncion (Paraguay), 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Kriegsministerium von Paraguay meldet einen großen Sieg über die bolivianischen Truppen bei Herrara. Die Bolivianer sollen nach einem erbitterten Kampf 1500 Tote verloren haben, während die Verluste der Paraguayaner mit 12 Toten und 29 Verwundeten angegeben werden. Die Paraguayaner sollen bis Platanillos vorgedrungen sein und mehrere strategisch wichtige Punkte besetzt haben. Die bolivianischen Truppen befinden sich auf der Flucht und werden von den Flugzeugen ihrer Gegner verfolgt.**

Die bisher von La Paz noch nicht bestätigte Nachricht von dem Sieg Paraguays über Bolivien wirkt besonders eindrucksvoll, wenn man bedenkt, daß Bolivien noch in der vergangenen Woche den Friedensvorschlag des Völkerbundes abgelehnt hatte.

## Hoover in den Morgan-Skandal verwickelt?

**Washington** (JNS), 31. Mai. Bei der Wiederaufnahme des Untersuchungsausschusses gegen Morgan kam noch einmal die Kundenliste Morgans zur Sprache. Bemerkenswert ist, daß auch der frühere Präsident Hoover in die Affäre hineingezogen worden ist. Auf der Kundenliste soll nämlich der intime Freund und frühere Geschäftspartner Hoovers, H. Rickard, stehen. Den bevorzugten Kunden gab Morgan Aktien vor der amtlichen Börsenzulassung ab, die in dem Falle Rickard mit 75 Prozent ausgegeben wurden und bereits am ersten Börsentage 91 Prozent notierten. Im ganzen gesehen hätten die „Kunden" Morgans durchschnittlich bereits zehn Millionen Dollar unter sich verteilen können, wenn sie die gewonnenen Gelder nicht zu weiteren Spekulationen benutzt hätten.

*

**Das österreichische Konkordat.**

**Rom,** 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Pfingstmontag ist das Konkordat zwischen Österreich und dem Vatikan unterzeichnet worden.

## Explosionskatastrophe in Kalifornien.

### 30 Oeltanks in die Luft geflogen. — Bisher 20 Tote und über 20 Verletzte.

**Newyork,** 3. Juni. (Eigene Drahtmeldung). **In Long Beach ereignete sich eine furchtbare Explosionskatastrophe. 30 Öltanks der Richfield-Öl-Gesellschaft flogen in die Luft. Bisher wurden 20 Tote und über 20 Verletzte gezählt. Die Explosion war bis Pasadena zu hören. 20 000 Menschen aus der kürzlich von einer Erdbebenkatastrophe heimgesuchten Stadt flüchteten in panischem Schrecken ins Freie.**

# Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen.

**Am Sonnabend, dem 3. Juni, fand in Bonn die Trauung des ältesten Sohnes des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Dorothea von Salviati statt.**

Der Bonner Stahlhelm brachte am Vorabend der Hochzeit dem Prinzen Wilhelm von Preußen und seiner Braut einen eindrucksvollen Fackelzug dar. Eine riesige Menschenmenge hatte sich in der Koblenzerstraße und in der Gegend des Hauses von Salviati eingefunden. Als der Fackelzug vor dem Hause eintraf, erschienen Prinz Wilhelm und seine Braut, von Jubel empfangen, auf der Straße und schritten die Front ab. Die Stahlhelmkapelle spielte den Zapfenstreich. Prinz Wilhelm dankte seinen Stahlhelmkameraden für die Ehrung in einer kurzen Ansprache.

Nachdem der Prinz ein Frontheil auf das deutsche Vaterland ausgebracht hatte, sang die Menge das Deutschlandlied. Nach dem Abmarsch des Stahlhelm eilten noch hunderte von Menschen zu dem Brautpaar, um es zu beglückwünschen.

Am Sonnabend vormittag fand dann die standesamtliche Trauung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Fräulein Dorothea von Salviati statt. Wie bei der Ehrung durch den Stahlhelm am Vorabend, so hatte sich auch jetzt wieder eine große Menschenmenge vor dem Stadthaus eingefunden, die das Brautpaar — der Prinz war in Stahlhelm-Uniform erschienen — jubelnd empfing. Der schlichte Trauungsakt wurde von dem Standesbeamten Kehlenbach vollzogen. Als Trauzeugen waren der Bruder der Braut, der bekannte Turnierreiter Rittmeister von Salviati, und der Freund des Prinzen Wilhelm, Graf Blumenthal, vom Stahlhelmbundesamt zugegen. Nach der Trauung bestieg das Brautpaar, von Hochrufen der Menge begleitet, den Wagen und fuhr zum Hause Salviati.

Die kirchliche Trauung, die mittags um 1 Uhr in der im stilvollen Rokoko erbauten evangelischen Schloßkirche zu Bonn stattfand, sah vor dem Portal eine so große Menschenmenge, daß das Brautpaar, als es vorgefahren war, kaum den Wagen verlassen konnte. Unter begeisterten Hochrufen stiegen Prinz Wilhelm von Preußen und Dorothea von Salviati aus und schritten die Front der Stahlhelmkameraden entlang, die von dem Wagen bis zu dem Portal der Kirche Spalier bildeten. Während sich ungezählte photographische Apparate und die Apparate der Tonfilmoperateure auf das Paar richteten, versuchte die Menge immer wieder, die Absperrung zu durchbrechen und in die Kirche zu gelangen.

Die eigentliche Trauungsfeier in der Kirche ging denn in großer Schlichtheit vor sich. Weiße Chrysanthemen schmückten den Altar, vor dem das Brautpaar, die Braut in Weiß gekleidet, während der Prinz die Stahlhelmuniform trug, Aufstellung nahm. Nur der engste Freundes- und Bekanntenkreis des Prinzen und des Hauses Salviati hatte in der Kirche Zutritt gefunden. Beim Einzug, bei dem die Orgel ein Bachsches Präludium spielte, folgte dem Brautpaar der älteste Bruder der Braut, Rittmeister Hans Viktor v. Salviati, mit seiner Mutter, dann Udo v. Salviati in SA-Uniform mit seiner Gattin, weiter vom Hause Hohenzollern nur Prinz Hubertus von Preußen, der Bruder des Bräutigams, zum Schluß der jüngste Bruder der Braut, Adolf v. Salviati.

Die Trauung wurde von Pfarrer Haun vorgenommen, der in seiner Traurede an den Konfirmationsspruch des Prinzen Wilhelm anknüpfte: „Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig." „Was Sie zusammenschließt", sagte der Pfarrer, sich dem Prinzen zuwendend, „ist die schlichte Gewißheit, daß Sie beide von Gott aus zusammengehören zur Lebensgemeinschaft." Weiter ging der Pfarrer auf das Lieblingslied der verstorbenen Kaiserin „Jesu, geh' voran auf der Lebensbahn" ein und nahm dann den Ringwechsel vor. Niederkniend empfing das Paar den Segen, um kurze Zeit darauf von der draußen geduldig ausharrenden Menschenmenge jubelnd begrüßt zu werden.

Im Wagen ging es zurück zum Hause Salviati, wo das Hochzeitsessen stattfand und von wo aus am gleichen Abend noch das junge Paar seine Hochzeitsreise antrat.

*

## Verzicht des Prinzen Wilhelm auf seine Erstgeburtsrechte.

Von der Generalverwaltung des vormaligen Königshauses wird mitgeteilt: „Prinz Wilhelm von Preußen hat bei Eintritt seiner Volljährigkeit für den Fall des Eingehens einer Ehe, die der Hausverfassung des königlichen Hauses widerspricht, auf alle aus seiner Erstgeburt abzuleitenden Rechte verzichtet. Dieser Fall ist durch seine Vermählung mit Fräulein Dorothea von Salviati eingetreten.

Die aus der Erstgeburt abzuleitenden Rechte interessieren insofern die Allgemeinheit, als diese Rechte dynastisch sind. Nach dem Grundsatz der männlichen Linearfolge wäre Prinz Wilhelm dazu berufen gewesen, einstmals Familienoberhaupt des preußischen Königshauses zu werden. Der Verzicht auf die Erstgeburtsrechte entspricht somit dem, was bei einem regierenden Hause der Verzicht auf die Thronfolge wäre.

Freilich: auch Hausverfassungen können reformiert werden!

**Der größte Teil des der Texas Oil-Company gehörenden Ölfeldes wurde vollkommen zerstört. Der Sachschaden wird auf 200 000 Dollar geschätzt.**

### Der neue Weltflug Matterns.

**Berlin,** 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Deutsch-Amerikaner Mattern, der in Amerika zu einem Welt-Alleinflug gestartet war, landete am Pfingstsonntag nachmittag auf einer kleinen Insel an der norwegischen Küste. Er flog von dort nach Oslo weiter, wo er am Montag früh nach Moskau startete. Nach kurzer Zwischenlandung in Moskau setzte Mattern seinen Flug ostwärts fort.

**Mattern über seinen Flug.**

Der Flieger berichtet norwegischen Pressevertretern, daß er die norwegische Küste lange Zeit für die schottische gehalten habe. Die erste Flugnacht habe übermenschliche Anforderungen an seine Körperkraft und Nerven gestellt. Um sich zu orientieren, habe er einen Notlandungsplatz gesucht und schließlich unter sich einen weiß schimmernden Inselstrand, der glatt und sandig erschien, entdeckt. Erst beim Landen stellte sich heraus, daß die Räder auf Steingeröll stießen. Die Steine prasselten um das Flugzeug in die Höhe. Aus den Hütten liefen sofort Fischer herbei, die ihn, als er vor Übermüdung bewußtlos zusammengebrochen war, in ein Haus trugen. Nach dem Erwachen sei er mit der norwegischen Marine-Flieger-Station auf dem gegenüber liegenden Festlande in Verbindung getreten.

**Wieder zwei Todesurteile wegen Spionage.**

**Warschau,** 3. Juni. (PAT) Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte im Standgerichtsverfahren nach zweitägiger Verhandlung wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates Ignacy Brochis und Aleksander Sterczynski zum Tode. Der Staatspräsident hat von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht.

**Ein neues Saalebett wird gebaut.**

Da sich herausgestellt hat, daß eine Beseitigung der Kalkmassen aus der Saale auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, versucht man jetzt ein die Eiserfurt umgehendes neues Saalebett zu schaffen. Der 600 Meter lange Durchstich soll in drei bis vier Wochen fertiggestellt werden.

Zurzeit fließt das Saalewasser über die Aue in einen durch neuen Durchstich geschaffenen Abfluß und von dort dann unterhalb des bisherigen in das alte Bett wieder ab. Damit hat auch der Abfluß nach der Bode ganz beträchtlich nachgelassen.

**1800 Ohnmachtsunfälle während einer Prozession.**

**London,** 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der jährlichen Pfingstmontag-Prozession in Manchester erlitten infolge der Hitze 1800 Menschen Ohnmachtsanfälle. Auch in Liverpool brachen 3000 Leute zusammen.

## Siebenhundert Jahre Marienwerder.

### Als Hermann Balk durch Preußen ritt.

Von Major Rudolf Ableiter.

Der Frieden von San Germano war geschlossen. Kaiser und Papst hatten sich die Hand zur Versöhnung gegeben. Von den vorangegangenen geheimen Besprechungen hatte die Außenwelt nichts erfahren und bei der denkwürdigen Versöhnung selbst war niemand zugegen als der Hochmeister des deutschen Ordens, Hermann von Salza.

Mit dem schwarzen Kreuz auf weißem Mantel, durch den Hochmeister zum Meister von Preußen ernannt, ritt Hermann Balk, der Westfale, an der Spitze seiner Ordensritter nach Osten. Am Weichselstrom, der weit hinein ins Land die Niederung überschwemmt hatte, machte er Halt, ließ absitzen und seine Getreuen um sich treten. Man schrieb 1230.

„Bruder Dietrich, Marschall, lies uns nochmals die Schlußworte der päpstlichen Botschaft „Umgürtet euch mächtig" . . . Bitte, Bruder, lies vor!" —

Dietrich von Bernheim, der fränkische Ritter, trat aus dem Kreise der Reiter, zog eine Rolle unter seinem weißen Mantel hervor, entfaltete das Pergament und las mit lauter Stimme: „Umgürtet euch mächtig und männlich mit dem Schwerte, im Eifer für Gottes Sache die Unbill seines Namens zu rächen und eure Mitchristen aus den Händen der Heiden zu befreien, indem ihr hinzieht und handelt nach dem Rate der Ordensbrüder, auf daß euch selbst ein ewiger Lohn werde, die Ungläubigen aber sich nicht ferner rühmen können, ungestraft den Namen Gottes zu befeinden!"

„Amen! Bruder!" — sagte mit fester Stimme, in der mutige Entschlossenheit lag, Hermann Balk, der Westfale. „Ja, wir wollen die Unbill des Namens Gottes an diesen Heiden rächen. Das Kreuz auf unserem weißen Mantel leuchte in die Dunkelheit ihres unerlösten Heidentums." Dort, wo einstmals die Burg Thorn gestanden hatte, die die Preußen in Schutt und Asche gelegt hatten, ruderten die **Kähne der Ordensritter über den Strom. Eine mächtige** Eiche war ihr Ziel. In die Äste des Baumriesen bauten sie eine Warte, von der aus man die Niederung frei überschauen und drohende Gefahr rechtzeitig melden konnte. Die Ritter saßen ab, vertauschten das Schwert mit dem Spaten und gingen daran, um die Eiche Erdwall und Graben zu ziehen und den Wall selbst mit einer Pallisade zu schützen.

Mitten in dieser ersten Kolonisierungsarbeit erreichte Hermann Balk die Nachricht, aus der Burg Rogowo im Culmer Land rücke eine gewaltige Streitschar der Preußen heran. Hermann Balk ließ aufsitzen: nur wenige Ritter blieben zum Schutze Thorns selbst zurück. Mit seinen Kreuzfahnen ritt er den Heiden entgegen und schlug sie in offener Feldschlacht im ersten Ansturm. In der Nacht noch ward Rogowo von den Ordensrittern erstürmt. Culm, die heidnische Feste an der Weichsel, ging in Flammen auf.

In der dritten Heidenburg am Strome herrschte Pipin. Von seinen Greueltaten war der Ruf bereits durch die Lande gedrungen. Denn wer gefangen in seine Hände fiel, wurde aufs Bestialischste zu Tode gemartert. „Auge um Auge, Zahn um Zahn!" hatten die Ordensritter geschworen. Und sie hielten Wort.

Der erste Teil der Sendung Hermann Balks war vollendet. Es galt nun, um die Burgen Städte anzulegen. Deutsche Bauern zogen Hermann Balk zu, der Thorn und Culm mit ihnen besiedelte und in zwei Jahren sein Werk festigte und ausdehnte: Und als gar der Burggraf Burchard von Magdeburg mit 5000 Mann dem Orden zu Hilfe kam, konnte sein Landmeister bereits Weihnachten 1233 die Kulmische Handfeste erlassen, kraft derer die Städte Culm und Thorn das Recht hatten, alljährlich ihre Richter aus ihrer Mitte selbst zu wählen; der Orden brauchte sie nur zu bestätigen. Wilder, undurchdringlicher Wald, dem Lauf der Ossa und Drewenz folgende Sümpfe trennten das Culmer Land nach Norden und Osten vom Land der Preußen. Aber nach Pomesamien führt nordwärts eine offene Straße, die Weichsel. Masuren, Polen, Schlesier und Pommern stellten sich Herman Balk zur Verfügung, **der aus ihnen ein neues Kreuzheer bildete, die Weichsel hinabfuhr und im Werder Quidzin eine Burg erbaute, das** nachmalige Marienwerder.

Von dieser Burg aus begann auch im folgenden Winter der neue Kreuzzug Hermann Balks durch Pomesamien. An der Sirgune, der heutigen Sorge, standen die Heiden. Sie wollten die Ritter in ihre Wälder locken. Allein Hermann Balk erkannte die Gefahr; er ließ alle Waldwege im Rücken der Preußen besetzen und trieb sie in ihre eigene Falle. Leider konnte der Erfolg dieses großen Sieges nicht ausgenutzt werden. Denn nun ging die Uneinigkeit im Ordensritterheere um, durch die es den Preußen auch gelang, über die Weichsel zu setzen und das Zisterzienserkloster Oliva niederzubrennen.

Im Culmerlande, zwischen der Ossa und der oberen Drewenz legte Hermann Balk die Ordensburg Rheden an, und als der junge Markgraf Heinrich von Meißen mit 500 Edlen dem Orden zu Hilfe kam, fuhr auch der Landmeister die Nogat abwärts und gründete nach Rückkehr Heinrichs von Meißen in sein Land Burg und Stadt Elbing. Noch einmal sollte Hermann Balk eine machtvolle Tat seines Ordens erleben. An der ermländischen Küste lag die Burg Balga, die die Preußen zäh verteidigten und gegen die der Sturm eingeleitet wurde. Noch ehe dieser jedoch gelang, wurde dem Leben Hermann Balks ein Ziel gesetzt. Auf der Reise nach Marburg, wohin ihn der Hochmeister Hermann von Salza entboten hatte, erkrankte Hermann Balk. An dem großen Ordenskapitel konnte er nicht mehr teilnehmen.

Am 5. März 1239, wenige Tage vor seinem Hochmeister, starb Hermann Balk. In Marienwerder, am Wege in die Niederung hinab, steht sein Denkmal. Sein segensreiches Werk aber lebt fort in der Geschichte.

*

**Marienwerder,** 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Stadt Marienwerder feierte am Sonntag das Fest des 700jährigen Bestehens. Der neue Oberpräsident Koch überbrachte die Grüße des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

## Das war Pfingsten . . .

Den ganzen Tag lang hat die Sonne geschienen.
Gärten und Wald sehnten sich nach neuem Grün.
Der ganze Tag war ein Liebe-dienen:
Die Erde möchte wieder blühn.

Alle Wege ließen ihre Ziele außer acht.
Die Dörfer fielen auseinander,
Und jedes freute sich auf seine Weise.
Alles hat in die Sonne gelacht,
Bauer und Baum, der große Hofhund
Und die kleine Meise.

Alles lief, lief über, kam in das Jubilieren
Und fühlte sich über sich selbst hinaus.
In die Tore der Sonne einzumarschieren,
War auch mein Herz ganz außer dem Haus.

Hanns Johst

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 6. Juni.

### Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen **künden** für unser Gebiet meist heiteres Wetter nach kühler Nacht an.

---

### Pfingst-Bilanz.

Die Pfingstfeiertage, besonders aber der erste Feiertag, brachten bei schönem Sonnenschein einen sehr regen Ausflugsverkehr. Besonders die billigen Dampferfahrten des „Lloyd Bydgoski" erfreuten sich einer sehr regen Beanspruchung. In der Weichsel wurde schon eifrig gebadet, während sich die Ausflugslokale über schlechten Besuch nicht zu beklagen hatten. Der zweite Feiertag brachte zwar bewölkten Himmel, dafür aber etwas höhere Temperaturen, während der Morgen des ersten Feiertages eine starke Kälte, die fast an den Nullpunkt heranreichte, gebracht hatte.

In der Stadt sind die Feiertage ohne schwerere Zwischenfälle vorübergegangen. Zu einem Verkehrsunfall kam es am Pfingstmontag auf der Danzigerstraße. Als ein Motorradfahrer, der eine Dame auf dem Soziussitz hatte, aus Rinkau nach der Stadt fuhr, begegnete ihm an der Ecke der Scharnhorststraße (Na Groby) ein Auto. Der Motorradfahrer mußte, um einen Zusammenprall zu vermeiden, entweder auf den Bürgersteig oder auf die Bahngleise fahren. Da sich auf dem Bürgersteig viel Spaziergänger befanden, nahm er den letztgenannten Ausweg, riß aber auch dabei einen Passanten um und stürzte mit seiner Begleiterin zu Boden. Alle drei Personen erlitten Verletzungen.

Recht wenig Pfingststimmung herrschte am zweiten Feiertag in einem Hause der Steinstraße (Zamojskiego), wo zwei weibliche Personen in einen Streit und bald darauf in eine Schlägerei geraten waren. Im Verlauf derselben stieß die eine ihre Gegnerin gegen ein Fenster, das in Trümmer ging, wobei die beiden kampflustigen Frauen Schnittwunden an Kopf und Händen erlitten. — Auch am Pfingstsonntag kam es zu einer Schlägerei in den Baracken hinter der Kriegsschule. Dort wurde eine Frau von einem fremden Mann derart übel zugerichtet, daß sie in das Städt. Krankenhaus zum Verbinden gebracht werden mußte. Als sie am nächsten Tage zurückkehrte, machte sich ihr Mann, mit einem Dolch bewaffnet, auf, um sich an dem Täter zu rächen. Dieser ergriff jedoch einen Revolver und schoß auf seinen Angreifer, glücklicherweise ohne zu treffen. Die herbeigerufene Polizei machte diesem „fröhlichen Pfingsttreiben" ein Ende.

Schließlich hat am ersten Pfingstfeiertage ein bejahrter Mann, der sich im angetrunkenen Zustande befand, durch einen Sprung in die Brahe seinem Leben ein Ende bereiten wollen. Er wurde jedoch gerettet und hat keinerlei Schaden erlitten.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 12. d. M. die Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, die Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, und die Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Długa) 39.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 9. d. M. die Offizierschule auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Wie weit menschliche Niedertracht zu gehen vermag,** beweist folgender Fall, der sich vor den Feiertagen auf dem hiesigen alten evangelischen Friedhofe ereignete. Dort befinden sich u. a. auch die Grabstellen einer alteingesessenen, bekannten Bromberger Familie. Die Grabstellen werden mit besonderer Liebe gepflegt. Um so größer war die Überraschung, als man eines Tages die dort angepflanzten Buchsbäumchen verdorrt vorfand. Aus dem Zustand der Bäumchen mußte man darauf schließen, daß hier irgendetwas geschehen war, was das Eingehen hervorgerufen hatte. Diese Annahme wurde bestätigt durch ein wissenschaftliches Gutachten, aus dem hervorgeht, daß bei dem zur Untersuchung vorliegenden Buchsbaum weder auf den abgestorbenen noch auf den grünen Blättern pflanzliche oder tierische Parasiten festgestellt wurden. Teilweise ergaben sich auf einzelnen Blättern weiße Inkrustationen, die eine alkalische Reaktion ergaben. Auf dem Wurzelsystem, so heißt es in dem Gutachten weiter, fehlten ebenfalls parasitäre Organismen, welche eventuell für die Beschädigung der Pflanzen in Frage kommen könnten. Nach dem Untersuchungsbefund muß daher angenommen werden, daß die Wachstumsstörungen anorganischer Natur sind, und es besteht der Verdacht, da die Erde und alle Pflanzenteile eine auffallende Alkalität aufweisen, daß die Pflanzen mit einer laugenhaltigen Flüssigkeit begossen wurden. — So weit das Gutachten. Wenn heutzutage die Achtung vor fremdem **Eigentum gänzlich verschwunden zu sein scheint, wenn heute** aus öffentlichen Anlagen, aus Gärten und selbst von Friedhöfen Blumen gestohlen werden, so kann man, bei vollster Verurteilung solchen Tuns, in der Not, die zu derartigen Handlungen treibt, eine, wenn auch nur ganz geringe Entschuldigung finden. Wenn aber, wie in dem oben geschilderten Fall, offensichtlich aus Neid oder Mißgunst oder aus Rachsucht der Schmuck einer Grabstätte zerstört wird, dann bleibt nur übrig, vor einem Hirn, das derartig niederträchtige Pläne zustande bringt, einem plötzlich eintretenden Bedürfnis nach Speichelabsonderung freien Lauf zu lassen.

§ **Ausstellung von Aquarien und Terrarien.** Der hiesige Verein der Liebhaber von Aquarien und Terrarien „Scalare" veranstaltet im Restaurant „Pod Lwem", Wilhelmstraße (Marschalka Focha) 7 in den Tagen vom 3. bis 9. Juni d. J. eine große Ausstellung von exotischen Fischen. Die Ausstellung wurde unter dem Protektorat von Frau Stadtpräsident Barciszewski am Pfingstsonnabend eröffnet.

§ **Ein neuer Straßenbahnwagen** wurde auf der Strecke B (Danziger—Thornerstraße) am Sonnabend probeweise in den Dienst gestellt. Es handelt sich um einen in den Werkstätten der Bromberger Straßenbahn umgebauten Wagen, der vollkommen geschlossen ist und in seinem Aussehen wenigstens Ähnlichkeit mit großstädtischen Straßenbahnwagen aufweist.

§ **Vor dem Bezirksgericht** als Appellationsinstanz hatte sich die 36jährige Arbeiterin Wanda Dukowska von hier wegen Diebstahls zu verantworten. Am 4. Dezember v. J. stahl die Angeklagte mit noch einem Helfershelfer dem Landwirt Franciszek Jaśke in Salno, Kreis Bromberg, 10 Zentner Kartoffeln. Wegen dieses Diebstahls wurde die D. vom Kreisgericht in Crone a. B. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte die Angeklagte Berufung eingelegt. Das Bezirksgericht als Berufungsinstanz bestätigte jedoch das Urteil der ersten Instanz. ♂

§ **Unter dem Verdacht, falsche Zehnzlotystücke in Umlauf gesetzt zu haben,** verhaftet wurde der 32jährige Nikodem Tym von hier. Seit einigen Wochen tauchten im Verkehr falsche Zehnzlotystücke auf, ohne daß es vorerst der Polizei gelang, die Verbreiter des Falschgeldes festzunehmen. Nach längerer Beobachtung stellte die Polizei jedoch fest, daß T. sehr oft Reisen nach Lodz unternahm, ebenso des öfteren von dort verdächtigen Besuch empfing. In der Wohnung des T. wurde daraufhin eine Haussuchung vorgenommen, wobei die Polizei eine ganze Anzahl falsche Zehnzlotystücke vorfand. Im weiteren Verlauf der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Nikodem T., der sofort verhaftet wurde, die Falsifikate in Lodz von „Geldfabrikanten" für 4 Złoty das Stück gekauft und hier sowie in der Umgebung in Umlauf gesetzt hatte. Mitverhaftet wurden auch die Mutter und Schwester des T., da sie im Verdacht stehen, von der Falschgeldverbreitung gewußt zu haben. T. hat sich inzwischen zu der Verbreitung der Falsifikate, die übrigens sehr gut hergestellt sind, vor den Untersuchungsbehörden bekannt, ohne jedoch die eigentlichen Geldfabrikanten zu verraten. ↕

§ **Die Feuerwehr** wurde am Pfingstsonnabend nach dem Hause Elisabethmarkt (Plac Piastowski) 2 gerufen. Dort fand die Wehr einen starken Rußbrand vor, der bald bekämpft werden konnte. — Am Nachmittag desselben Tages wurde die Wehr nach der Autogarage des Fleischermeisters Gutkowski, Rinkauerstraße 45, gerufen, wo infolge von Kurzschluß ein Motorrad, ein Auto und ein Arbeitswagen in Brand geraten waren. Das Auto und das Motorrad wurden durch das Feuer vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Handwerker-Frauenvereinigung.** Donnerstag, den 8., Ausflug nach Rinkau, Abfahrt 1.30. (4589

---

**Gnesen** (Gniezno), 4. Juni. Aus dem Speicher des Rittergutsbesitzers Albert Cichocki in Żołcz wurden von bisher unbekannten Dieben 350 Kilogramm Weizen und 10 Körbe Wrucken im Werte von 120 Złoty gestohlen. 16 Hühner im Werte von 40 Złoty wurden dem Besitzer Teofil Maciejewski in Strakowo gestohlen.

**In einer der letzten Nächte brach gegen zwölf Uhr bei dem Besitzer Ludwig Grajka in Solecano Feuer aus und legte das Wohnhaus vollständig in Asche. Hierbei fand die 32jährige Ehefrau des Besitzers den Tod. Die Brandursache ist bisher unbekannt.**

z. **Inowrocław**, 4. Juni. Ein rabiater Schuldner hatte sich dieser Tage vor dem hiesigen Burggericht wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, der hiesige Einwohner Ignatz Pomagier, hatte sich von einem Manne namens Wardynski 300 Zł. ausgeliehen und als dieser sein Geld zurückverlangte, ergriff P. seinen Spazierstock und hieb dem Gläubiger einige wuchtige Schläge über den Kopf, durch die derselbe erheblich verletzt wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

Ein Feuer entstand am letzten Freitag im Hause ul. Pakoska 68 hierselbst. Dort waren aus bisher unbekannter Ursache die Stallungen von Karl Eilmes in Brand geraten und vernichtet worden. Der Abgebrannte ist jedoch versichert. — Im Dorfe Slawek Maly brach auf dem Gehöft des Landwirts Wurtz ein Feuer aus, durch welches der Boden des Wohnhauses eingeäschert wurde. Die Ursache ist unbekannt. — Ebenso entstand aus bisher unermittelter Ursache bei dem Landwirt Netzke in Niestronno ein Brand, dem die Scheune und der Stall zum Opfer fielen. Bei den Rettungsarbeiten trug der Sohn eines Wirts namens Andrzejewski erhebliche Brandwunden davon und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

e **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 31. Mai. Kürzlich hielt hier die Imker-Gruppe des Landwirtschaftlichen Vereins Bachwitz eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Vertrauensmann Lehrer Werner leitete die Versammlung und hielt einen Vortrag.

**Posen**, 5. Juni. Aus unbekannter Ursache unternahm in den Dembsener Militärständen die 24jährige Margarete Błąk einen Selbstmordversuch durch Trinken von Jod. Im Stadtkrankenhause wurde die Lebensgefahr durch Auspumpen des Magens beseitigt.

In der Nähe des Gummibahnhofs erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Autobus und der Straßenbahn der Linie 7, wobei der Wagenführer Leo Olesiński und ein Fahrgast der Straßenbahn Stanisław Knasiński nicht unbedeutend verletzt wurden.

Der von der Polizei wegen Verübung mehrerer Taschendiebstähle gesuchte Stefan Pluciński wurde in der Wohnung seiner Eltern, fr. Hochstraße 50, in Haft genommen.

In Gurtschin wurde der 2½jährige Marjan Wysocki aus der Gurtschinerstraße 27 durch den Hufschlag eines Pferdes nicht unbedeutend verletzt, so daß seine Überführung in das Stadtkrankenhaus erfolgen mußte.

Von einem Taschendiebe wurde in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 ein Josef Ogórkowski aus Rawitsch um seine Brieftasche erleichtert. Diese enthielt aber zum größten Kummer des Langfingers nur Personalpapiere. — In einer Gastwirtschaft am Alten Markt wurde ein Stanisław Bartczak aus der fr. Arndtstraße um 100 Złoty bestohlen. Als Dieb wurde sofort ein anderer Gast namens Edmund Werlle festgestellt und in Haft genommen. — Bei einem Einbruchsdiebstahl in die Wohnung einer Ksina Hanisch, Wronkerstraße 6/8, wurde eine Stahlkassette mit einer Halskette mit Brillanten, zwei goldenen Trauringen, einer goldenen Damenuhr und 600 Złoty Bargeld gestohlen.

* **Wilhelmsau**, 2. Juni. Ihren 90. Geburtstag feierte in Frische und Rüstigkeit die Ansiedlerwitwe Augustine Küther geb. Stapel. Am 29. Mai 1843 in Eichenwalde Kreis Naugard in Pommern geboren, verheiratete sie sich 1865 mit dem Landwirt Wilhelm Küther in Wismar, dem sie acht Kinder schenkte, von denen aber vier verstorben sind. Im Jahre 1890 verließ die Familie ihre alte Heimat und siedelte sich in Wilhelmsau, Kreis Wreschen, an. Nach 40jähriger Ehe mußte die Jubilarin im Jahre 1905 ihren Gatten hergeben und blieb als Witwe im Hause des Sohnes, der die väterliche Wirtschaft übernommen hatte. 4 Kinder, 19 Enkelkinder und 8 Urenkel konnten den seltenen Tag des 90. Geburtstages mit der Greisin feiern.

c. **Wongrowitz**, 1. Juni. Der gestrige Jahrmarkt war ziemlich gut beschickt. Für gutes Pferdematerial forderte man 200—500 Złoty, weniger gutes Material brachte 80—120 Złoty. Auf dem Viehmarkte fanden gute hochtragende Kühe flotten Absatz zu Preisen von 150—300 Złoty, geringere Ware erzielte 75—120 Złoty.

In Kirchen-Dombrowka zerstörte gestern ein Schadenfeuer eine Brennerei sowie einen angrenzenden Stall. Obwohl eine energische Rettungsaktion einsetzte konnte man nicht mehr des Feuers Herr werden.

---

## Chronik der Katastrophen.

### 15 Tote, über 100 Verletzte bei einem Eisenbahn-Unglück.

**Paris, 6. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) **In der Nähe von Nantes hat sich in der Nacht zum Pfingst-Sonntag eine schwere Eisenbahn-Katastrophe ereignet. Der Lokomotivführer eines Schnellzuges, in dem sich hauptsächlich Pfingstausflügler befanden, wollte einen auf der Strecke erlittenen Zeitverlust wieder wettmachen und ließ die Maschine mit ungeheurer Schnelligkeit gehen. Dabei kam es zu einer Entgleisung, die katastrophale Folgen haben sollte. 15 Reisende wurden getötet, während über 100 Personen verletzt wurden.**

*

### Heizer und Lokomotivführer in Flammen.

**Paris**, 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Ein furchtbares Unglück, das leicht zu einer neuen Eisenbahn-Katastrophe hätte führen können, ereignete sich am Montag nachmittag zwischen Paris und Montereau. Als der Heizer den Kessel neu auflegen wollte, schlugen die Flammen zurück und erfaßten seine Kleider. Das Feuer wurde durch die schnelle Fahrt des Zuges und den Wind stark angefacht. Der Lokomotivführer versuchte die Flammen zu ersticken. Dabei gerieten auch seine Kleider in Brand. Der Unglückliche sprang aus dem fahrenden Zuge und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Der Heizer, der auf seinem Posten geblieben war, hatte noch die Geistesgegenwart, die Alarmglocke zu ziehen und damit den Zugführer aufmerksam zu machen. Dann brach er ohnmächtig zusammen. Der Zugführer gelangte schließlich über den Tender auf die Lokomotive und brachte den Zug zum Stehen. Der Lokomotivführer und der Heizer sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

*

### Flugzeugzusammenstoß.

**Nürnberg**, 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Bei einer** Flugveranstaltung auf dem Flugplatz in Fürth **stießen zwei Fleugzeuge zusammen und stürzten ab. Zwei Flieger** kamen ums Leben.

*

### Eine Mutter begeht mit vier Kindern Selbstmord.

**Regensburg**, 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Aus wirtschaftlicher Not hat am Pfingstsonntag in Regensburg eine Mutter mit vier Kindern Selbstmord verübt.

*

## Wieder eine Flugzeug-Katastrophe bei Graudenz.

**Am Pfingstsonnabend gegen 1 Uhr mittags stieg in Graudenz der Flugschüler Leutnant Jan Hryniewiecki mit einem Eindecker zu einem Übungsfluge auf. Als sich der Apparat in der Nähe von Rudnik befand und etwa 400 Meter hoch war, löste sich plötzlich der Motor aus dem Flugzeug, das bald darauf zu Boden stürzte. Dem Piloten gelang es, mit Hilfe des Fallschirms abzuspringen und nur wenige Meter vom Rudniker See entfernt auf dem Rasen zu landen. Der Flieger hat keinerlei Verletzungen erlitten.**

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 6. Juni 1933.**

Krakau + 3,15, Zawichost + 0,75, Warschau + 0,80, Plock + 0,51, Thorn + 0,50, Fordon + 0,63, Culm + 0,58, Graudenz + 0,78, Kurzebrak + 0,95, Pieckel + 0,28, Dirschau — 0,16, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,44.

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 128.**

Irmgard Lange
Herbert Harthun
Verlobte.

Bydgoszcz, z. Z. Czarze — Czarze
Pfingsten 1933. 2239

Helene Meyer
Arthur Kieper
grüßen als Verlobte.

Mirowice — Korytowo
Pfingsten 1933. 2243

Ich verreise für ca. 3 Wochen
4594 **Dr. Fischoeder**

**Streng homöopatisch kuriere ich fast alle Krankheiten,**
insbesond. Krebskrankheiten, Zuckerkrankheit, Lungenleiden und Knochenfraß, alle Hautkrankheiten, Wunden an den Unterschenkeln, Kropf-, Nieren- und Blasenleiden, die ältesten Magenleiden, Asthma-, Nerven- und Gemütskrankheiten, Frauen- und Kinderkrankheiten, Gewächse, äußerlich und innerlich, selbst bis Kindskopfgröße, zu hohen Blutdruck senke allein in ganz Polen um ca. 20 mm usw., usw.
Besitze 47-jährige Praxis und viele Tausende Kurierter in Deutschland und Polen.
**von Ziołkowski, Katowice**
ulica Andrzeja Nr. 33, I. Etage. 4382

**Grapholog**
**Król. Jadwigi 13, W. 6,** spricht üb. Vergangenheit u. Zukunft, erteilt mediale Ratschläge. 2238

**Kinderwagen** 4495
neueste Modelle, billigste Preise, **Długa 5.**

**Pumpen** baut und repariert
**A. Dietrich,**
Danzigerstraße 78. 2154

**Pelikan-Füllhalter**
früher . . zł 36.—
jetzt . . zł 32.—
in allen Federbreiten am Lager.
**A. Dittmann,**
T. z o. p.
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 6
Telefon 61.

**Kanthölzer, Balken und Bretter** 3241
zu Neubauten
**sow. auch komplett fertige Bauten**
wie **Wohnhäuser, Ställe** und **Scheunen**
liefert billigst u. schnell
**Fa. W. Sonnenberg**
Dampfsägewerk und Baugeschäft
**Nowawieś wielka**
powiat Bydgoszcz.

**Der Verkauf diesjähriger Gräser der Strzelewoer Wiesen**
findet **Dienstag, 13. Juni, 9 Uhr vormittags** im Strzelewoer Kruge statt.
2240 **Die Gutsverwaltung.**

**Als schönstes Geschenk zur Einsegnung**
empfehlen wir das
**Neue Evangelische Gesangbuch**
Die Schmuck-Ausgabe mit Noten ist in 4 verschiedenen Einbänden zum Preise von 7,00, 10,60, 15,60 und 25,00 zł vorrätig.
Zu beziehen durch den **deutschen Buchhandel** und durch den
**Lutherverlag — Posen,**
**Poznań,** Fr. Ratajczaka 20. 4451

**Ländliche Ferienkinderkolonie**
**im Johannesheim**
des Evangelischen Vereins für Landmission
**für Knaben: vom 16. Juni bis 7. Juli**
**für Mädchen: vom 10. Juli bis 1. August**
Großer Park. Gute Pflege. Mütterl. Aufsicht. Hortnerin im Hause.
**Preis für 3 Wochen 45.— Złoty**
**bei Geschwistern 40.— Złoty.**
**Anmeldungen** an die Heimleitung **Diakon Herrmann,** Olekszyn, p. Łagiewniki kość., pow. Gniezno. 4144

**ORIGINAL!**



Dieser elegante Damen- od. Herrn-Siegelring mit wunderschönem Rubin, schwarzem Agateln, Amethyst od. Saphir, oder Phantasie-Damenring mit länglichem Rubin oder Amathist, außergewöhnlich elegant, effektvoll und modern, aus echtem Silber, stark vergoldet als Proben, versenden wir an jeden zu dem ungewöhnlich niedrigen Reklamepreis von 5 zł pro Stück. Bei Bestellung bitten wir einen Papierstreifen für Fingerstärke einzusenden. Versand durch Postnachnahme. Beeilen Sie sich mit der Bestellung. 4235
**„KADEWU"** Łódź, skrz. poczt. 405 oddz. 42.

**Sensen.**
Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich den Preis für Sensen ermäßigt habe und liefere unt. Garantie gegen Barzahlung:

| | |
|---|---|
| Länge 95, 100, 105, 110, 115 cm | Bei Abnahme |
| Preis 15, 18, 19, 20, 21 zł. | von 12 Sensen |

eine gratis. **E. Bleck,** Schmiedemeister, **Buczek, p. Laskowice, Pommerellen.** 4484

**Erfolgr. Unterricht**
i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

**Draht** für jeden Zweck 3170
**Drahtzaungeflecht**
**Draht-Matratzen**
**Draht-Fischreusen**
Stück jetzt nur zł 8.50
**Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W. 6.)**

Offeriere: **Große Auswahl in Topfpflanzen, Gemüse- und Blumenpflanzen** für Balkon u. Garten. **R. Haedeke,** Chełmża, p. Toruń. 4442

## Geldmarkt

**Dringend!** Von sof. **2500 Zł.** a. Hypoth. v. dtsch. Fam. ges. Angeb. unt. **D. 2202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Goldmark,** Golddoll., größeren Posten, abzug. Offerten unter **B. 2198** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Aufwert.-Hypothek** erststellig, ca. 30 000 zł, abzutreten, dahint. steh. 300 000 zł Bankengeld. Off. unter **O. 2243** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Eisenkaufmann**
mit Barvermög. möchte sich an einem bestehend. oder neu zu gründend. Eisenwaren-Geschäft
**tätig beteiligen.**
Off. mit naher. Angab. unt. **F. 4444** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz,** ul. Mickiewicza, erbet.

## Heirat

Strebsam. evangel. **Landwirt**
m. 15 000 zł Verm. kann in eine 197 Morg. große Landwirtschaft **einheiraten.** Off. unt. **F. 4560** a. d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

**Geschäftsinhaberin im Freistaat Danzig**
sucht Bekanntschaft ein. solid. tüchtigen Herrn im Alter von 35 bis 50 Jahren zwecks Beteiligung von 6–8000 G. **Heirat** nicht ausgeschlossen. Offerten unt. **M. 4580** a. d. Gschst. d. Bl.

Wirtsch. Mädch. wünscht **Heirat** mit Herrn in den 30igern. Offerten unter **H. 2219** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**„Postęp"**
die bekannte ideale **Ehevermittlg. f. alle Stände.** Diskretion zugesichert.
2222 **Gdańska 67.**

**Einheirat!**
**Suche** für Gutsbesitzer, 25 Jahre alt, 1,67 groß, akadem. gebildet, mit 650 Morg. erstklassiger, schuldenfr. Wirtschaft, 10 Min. von Kreisstadt in Oberschles., passende **Lebensgefährtin.** Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Bild und 60 Gr.-Marke für Rückantwort unter **W. 4426** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Diskretion Ehrensache.

**Absolvent** ein. höher. Technisch. Staatslehranstalt für Hoch- u. Tiefbau, 27 J. alt, strebsam, große Erscheinung, wünscht mit Dame in brieflich. Verkehr zu treten
**zwecks Heirat,**
sehr angenehm **Einheirat** in ein Baugeschäft od. ähnlich. Unternehmen. Anzufrag. unt. **C. 4539** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gutsbesitzersohn sucht passend. Fräulein zw. **Heirat** kenn. z. lernen. Verm. 50000 Zł. zur Uebern. des väterl. Besitzes erforderlich. Offerten unter **R. 2226** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Behördl. genehmigte Ehevermittelung**
**Fr. J. Wagner**
**Poznań, skrytka pocztowa 199**
Keine Vorschußzahlg.
3945

# Einst und jetzt

in **Flandern,** bei **Arras,** an der **Somme,** am **Chemin des Dames,** in der **Champagne,** in den **Argonnen,** bei **Verdun,** in d. **Vogesen**

schildert das Buch

# Wiedersehen im Westen

von **Artur Pankratz-Bromberg**

**GUTACHTEN:**

**Der Erst-Erstürmer des berühmten Forts Douaumont bei Verdun, Leutnant (Ingenieur) Eugen Radtke:**
„. . . mit Interesse gelesen." „. . . gesehen mit dem Auge des Frontkämpfers, der das Grauen kennen gelernt hat." „Erschüttert und doch stolz auf Deutschlands unvergängliche Leistungen im Weltkriege habe ich die damaligen Ereignisse nochmals vorüberziehen lassen."

**Der „Oberschlesische Kurier" in Königshütte:**
„. . . ein fesselnd geschriebenes Buch."
„. . . ein ausführlicher Bericht über das Aussehen der alten Front."

**Die „Deutsche Schulzeitung in Polen":**
„. . . es gab bisher kein Buch, das diesem ähnlich wäre!" „Niemand wird es ohne tiefe Erschütterung lesen."

**Der Vlamen-Führer, Schriftstell. Jan van Schoor (Antwerpen):**
„Ich kann meine Bewunderung über die treffende und herzbewegende Schilderung der Schlachtfelder nicht verhehlen."

**Die „Blätter für Bücherfreunde" in Leipzig:**
„Ein Buch fesselnder Tatsachen-Schilderung."

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die „Volkszeitung" in Bydgoszcz und durch den
**Verlag W. Johne's Buchhandlung in Bydgoszcz (Polen)**
**Broschiert:** 4,20 zł (Porto 25 gr), **gebunden** 6,75 zł (Porto 50 gr).




**Ausländerinnen**
reiche, viel. vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenl. überzeugt Herrn auch ohne Vermögen. Vorschläge an Damen sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 3375

**Einheirat**
bietet sich einem Bäcker, Alter 35 bis 45 Jahre, evangelisch, Vermögen erwünscht. — Offerten möglichst mit Bild unter **H. 4458** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

## Offene Stellen

Gewandter, zuverläss.
**Verkäufer**
beid. Sprachen in Wort u. Schrift perf. mächtig, für **Eisenwarenhandlg.** gesucht. Off. m. Gehaltsforder. bei frei. Station unt. **L. 4579** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

**Eleve** mit Vorkenntnissen von sofort gesucht. **Miške, Łusztowo,** pow. Świecie. 2241

**Chauffeur**
für Lastwagen, mit Kaution **von sof. gesucht**
**Mlecz. Centralna**
T. z o. p. 4597
**Bydgoszcz,** Gdańska 99.

**Gärtnerlehrling**
stellt ein **Gartenbaubetr. R. Müller i Syn,** Toruńska 60. 2210

**Led. Melker** 4584
mit nur guten Zeugn., zu baldigem Antritt sucht **Gustav Trenkel, Kamionka,** pow. Toruń.

Suche von sofort unverheirateten, tüchtig.
**Melker**
od. **Freischweizer,** gut. Viehpfleger. Meld. an
**P. Borrmann**
Zakłady ogrodnicze
Telefon 26 4569
**Kowalewo - Pomorze.**

Gesucht zum 1. 7. evgl.
**Stubenmädchen**
mit Wäschebehandlung vertr. u. Nähkenntniss., auf Gut. Offert. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. und Bild erb. **Fr. Richter, Richtershof, Sędziniec,** p. Wysoka, pow. Wyrzysk. 4598

**Gebildeter, alleinstehender Herr**
38 Jahre alt, von hohem Wuchs, **heiratet** gesunde und gut gebaute Dame, die ihm auch ein bescheidenes aber unabhängiges Arbeitsfeld gibt. Angebote **mit Bild unt. B. 4536** an die Geschst. d. Ztg.

## Stellengesuche

Energischer, strebsamer Landwirt, der seine Befähigung durch gute Zeugnisse p. p. nachweisen kann, **sucht** ab sofort oder später **Stellung als**
**1. leitender Beamter**
wo Heiratsmöglichkeit bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Bin polnischer Staatsbürger, beherrsche die polnische Sprache in Wort und Schrift, habe langjährige Praxis auf großen, intensiv bewirtschafteten Gütern. Kaution kann gestellt werden. Frdl. Angebote erbeten unter **K. 4577** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Aelt., unverh., solid., erf.
**landw. Beamter**
mit langjähr. Zeugn., beid. Sprachen mächt., **sucht** von gleich oder 1. Juli Stellung bei ganz besch. Ansprüchen. Offerten u. **J. 4572** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Zuverlässiger, tüchtiger
**Landwirt**
27 Jahre alt, **sucht** ab 1. Juli **Tätigkeit** a. ein. mittelgroßen Gut **als Beamter, Alleiniger oder unterm Chef.** Off. unter **O. 4588** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Suche** bei ganz besch. Anspr. Stellg. als verh.
**Wirtschafter oder Hofverwalter**
evt. auch als **Feldhüter.** Gute Zeugn. vorhand., bin evgl., 34 J. alt, der poln. Sprache mächtig. Off. unt. **P. 4590** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Gutssekretär**
led., evgl., 26 Jahre alt, perf. Deutsch, Polnisch, Schreibmasch., **sucht Beschäftig.,** auch nur geg. Taschengeld. Gefl. Zuschriften unter **F. 2213** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Suche Stellung** von sof. oder später als
**verh. Förster.**
Bin 27 Jahre a., evgl., Försterl., tücht. u. energ., 8 J. Prax., firm in poln. Spr. Gefl. Off. u. **B. 4434** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Mühlenwerkführer**
31 Jahre alt, evangel., **sucht** veränderungshlb. anderen
**Wirkungskreis**
Offerten unter **R. 4481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Gärtnergehilfe**
**sucht Stellung,** am liebsten in einer Gutsgärtnerei. 4593
**B. Henke, Poznań**
Ostrobramska 21, W. 7.

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle in Gärtnerei,** a. liebst. a. Gut. **Romanowski,** Senatorska 2.
2225

**Gutssekretärin**
10jähr. Prax., firm in Deutsch u. Poln., **sucht anderweitig Stellung.** Uebern. Hof- u. Speicherverw., eventl. Zeithilfe im Haushalt. Off. unter **N. 2237** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, erfahrene
**Säuglingsschwester**
**sucht Stell.** Off. u. **Z. 2188** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., ält., alleinsteh.
**Witwe**
Pommerell., gut. Char., **erstkl. Wirtin,** gut poln. sprech., **sucht selbst. Wirkungskreis** (Vertrauensstell.) bei alleinsteh. Herrn ohne Gehalt, da etwas Vermög. vorhd. Gefl. Offert. unt. **U. 4512** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. bess. **Wirtschaftsfräulein** s. Stellg. ab 1. 7. 33 in St. od. Land b. bescheid. Anspr. Off. unt. **H. 4571** a. d. Geschst. d. Z.

**Wirtin,** 28 J. alt, mit gut. Zeugnissen, **sucht** v. 1. 7. **Stellung.** Angeb. unt. **W. 4525** a. d. Geschst. d. Z.

**Fräulein,** 24 Jahre alt, **sucht Stelle** vom 15. 6. oder später als
**Stütze d. Hausfrau oder Hausdame.**
Gefl. Zuschr. unt. **D. 4544** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evangel. Mädchen**
21 J. a., **sucht Stellg.** ab 15. 6. od. 1. 7. **als Hausmädchen.** Zeugn. vorh. Offerten unter **M. 2236** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evangel. Mädchen**
26 Jahre alt, das als 1. Stubenmädchen auf Gütern tätig war und Kochen gelernt hat,
**sucht Stellung**
gleich welch. Art. Frdl. Zuschrift. unt. **R. 4592** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Gewandtes Stubenmädchen,** evgl., **sucht** Stellung vom 15. Juni od 1. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **S. 4595** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Günstige Verzinsung von
**Spareinlagen.**
Sorgfältige Ausführung
**aller bankmäßigen Geschäfte.** 3947
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten
**Bankverein Sępólno**
e. Genoss. m. unb. H.

**Couches,** moderne Einzelsessel und andere Polster-Möbel
werden aus den besten Materialien angefertigt
bei **Karl Kwiatkowski,** Tapezierer und Dekorateur.
**Bydgoszcz, ul. Chełmińska 7.**
**Modernisiere auch alte Polstersachen.**
Liefere nur erstklassige Arbeit. 2061



**Sommersprossen** verschwinden ohne wiederzukehren nach 3 Tagen durch die Epoche machende Erfindung des Stifts **„Radex".** Beseitigt momentan veraltete Sommersprossen, gelbe und Leber-Flecken, Pickeln, Mitesser und Flechten, sowie Runzeln, gibt grauer Haut ein wunderbar jugendliches, rosiges Aussehen. Den Stift **„Radex"** haben wir nach jahrelangem Ausprobieren fertig gestellt. Preis 2.85 zł, 2 St: 5.50 zł. **Puder „Radex"** für Sommersprossen 2.25 zł. Wir empfehlen die für diese Kur unumgänglich nötige, kräftig bleichende Seife **„Radex"** 1.20 zł. Versand per Nachnahme auf Kosten des Käufers. Laborat. i gabinet kosmetyczny **P. Szochor, Warszawa,** ulica Dr. Zamenhofa 12, oddz. 8. Sämtl. kosmetischen Ratschläge unentgeltl. n. g. Einsend. v. 30 gr. Briefporto f. d. Antw.

## An- und Verkäufe

**Gelegenheitskauf** für Flüchtlinge aus Deutschland.
**Dampfmühle, neuzeitlich**
600 Ztr. täglich Mahlung, in bester landw. Gegend Posens, automatisch. Silo für 10 000 Ztr. Getreide, in Vollbetrieb, günstige Mahl-Kontrakte, monatl. Bruttoeinnahme ca. 12 000 zł. Villa, Gärten, Land, Lagerräume 2c., Bahnstation, Post. Familienteilungswegen sehr billig unter Ia-Bedingungen zu verkaufen. Vermittl. verbet. Goldgrube für Kaufm. Fachmann. Off. u. **E. 4547** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Bunte Birkenbohlen**
gibt ab
**K. Suligowski,**
Chodkiewicza 22. 4503

**Hausgrundstücke**
m. Bäckereien, Fleischereien, **Villen, Mühlen** und **Landwirtschaften** günstig zu verkaufen.
**Matek, Bydgoszcz,**
Dworcowa 46. 2206

Verkaufe **2 stöckig. Haus** ohne Schulden, sehr gut erhalten, jährl. 3000 zł Mietseinnahme. Näh. b. Bes. **Grunwaldzka 32**
2210

Beabsichtige mein
**Privatgrundstück,**
71 Morg. Weizenboden, mit leb. u. tot. Invent. krankheitshalber **sofort zu verkaufen.** Nur zahlungsfäh. Käufer kommen in Frage. Off. unt. **E. 2212** a. d. Geschst. d. Z.

**Privat-Wirtschaft**
60 Morg. Weizenbod., dav. 6 Morg. Wiese, Gebäude mass. u. Invent., fortzugshb. f. 12000 Zł. zu verkaufen. Anz. 7000.
**Kotowicz, Byszewa,** poczta Wierzchucin. 2200

**Privat-Landgrundstücke**
Rübenbod., mass. Gebd. 150 Mrg., **Preis** 40 000 zł, Anzahl. 20 000. 60 Mrg. Pr. 20 000 zł, Anz. 15 000. 40 Mrg., **Preis** 12 000 zł. Anfr. **Tarsse, Bydgoszcz,**
2224 Poznańska 19.

**Geschäfts-Verkauf**
Textilwaren-Geschäft im Freistaat Danzig, elegante Aufmachung, krankheitshalb. zu **verkaufen** 10-12000 G. erforderlich. Offerten u. **R. 4581** an die Geschst. dieses Blattes erbeten.

**Bauplätze** 2245
zu verkf. **Szubińska 21.**

**Verkaufe zwei gute**
**Pferde**
welche sich als Kutsch- u. Arbeitspferde eignen. Anfrag. unter **O. 4483** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Verkaufe billig einige gut dress. u. abgeführte
**Drahthaar-Gebrauchshunde und Hündinnen.**
Besichtigung hier. 4535
**Bruno Gramowski,** Förster, **Wymysłowice** bei Markowice, powiat Mogilno.

**Pianino** 4522
schöner, voller Ton, billig **zu verkaufen. Okole, Kraszewskiego 10** (5 Min. hint. Straßenb.)

Komplettes silbernes **Besteck**
800, für 12 Person., mit Fischbest., preiswert zu verk. Offert. unt. **L. 2232** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Stachelbeeren**
jede Menge abzugeben
**Promenada 17,** Wg. 6.
2242

## Wohnungen

**Eleg. 6-Zimm.-Wohnung** 2845
mit Zentr.-Heizg. z. vermiet. **ul. 20 stycznia 3.**

**5-, 6- u. 7-Zimmer-Wohnung**
in uns. Hause **Gdańska 51 sofort zu vermieten.** Besicht. n. vorheriger Anmeldung beim Portier.
**Bracia Ramme,**
**Grunwaldzka** 24. Telf. 79

**Ehepaar sucht leeres od. eins. möbl Zimmer.**
Off. u. **B. 2247** a. d. Gschst.

## Möbl. Zimmer

**Möbliert. Zimmer**
zu verm. **Hetmańska 20,** 2 Tr. rechts. **Fibich.** 1820

**2 gut möbl. Zimm.**
**Gamma 7,** part., auch für Büro geeignet, zu vermieten. 4591

**2. Blatt.** **Deutsche Rundschau.** **Nr. 128.**

**Bromberg, Mittwoch den 7. Juni 1933.**

# Pommerellen.

**6. Juni.**

### Der Pommerellische Wojewodschafts-Landtag

setzte am Donnerstag seine am Vortage aufgenommenen Beratungen fort. Zunächst wurden bestätigend zur Kenntnis genommen: Der Bericht des Pommerellischen Wojewodschafts-Ausschusses über die Verwaltung des Pommerellischen Kommunalverbandes für das Jahr 1931/32; der Rechnungsbericht des Pommerellischen Kommunalverbandes für das Budgetjahr 1931/32, sowie einige Verbesserungen im Budget des Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunalverbandes für das Jahr 1932/33.

Eine längere Debatte rief die Angelegenheit des Verteilungsschlüssels der Landessteuer, sowie der diesbezügliche Antrag der Finanz-Budget-Kommission hervor. Dieser Antrag, der vorsieht, daß die Stadt- und Dorfgemeinden als Zahler der Landessteuer eine Hälfte von den Eingängen der Grundsteuer, die andere Hälfte gemäß der beweglichen Skala der Einkommensteuer zahlen, wurde schließlich angenommen.

Den nächsten Beratungsgegenstand bildete das Budget des Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunalverbandes für die Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1934, worüber Kämmerer Prądzyński referierte. Während der Diskussion über das Budget für die Abteilung „Wege und öffentliche Arbeit" beantragte Herr Jan Kaleta-Konitz die Zuteilung einer Subvention in Höhe von 15 000 Złoty an den Kreisausschuß in Konitz zur Verkehrsunterhaltung auf dem Wegeabschnitt Podczluchowo. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Das Gesamtbudget wurde schließlich mit einigen von der Finanz-Budget-Kommission beantragten Abänderungen angenommen, und zwar in Höhe von ca. 11 000 000 Złoty.

Im weiteren Verlauf der Sitzung bestätigte der Landtag den von dem Referenten Antczak vorgelegten Tätigkeitsbericht für das Jahr 1932, die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Pomorska Krajowa Kasa Pożyczkowa für das Jahr 1932, worauf nach Anhören des von dem Landesstarosten Łącki in Sachen des Beschlusses über Änderung der Statuten der Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunalsparkasse in Thorn erstatteten Referats das Statut, in dem im Sinne des Erlasses des Innenministeriums einige Verbesserungen berücksichtigt sind, angenommen wurde. Weiter wurden der Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunalsparkasse 1 Million Złoty als Einlagekapital und 500 000 Złoty als Umsatzkapital und Rücklagefonds zuerkannt. Hierauf wurde das Reglement für die Arbeitshäuser in Konitz und für das Asyl in Konitz beschlossen.

Nach einer eingelegten Mittagspause kamen noch einige kleinere Anträge zur Beratung und Beschlußfassung, worauf die Sitzung gegen 18 Uhr geschlossen wurde.

## Graudenz (Grudziądz).

### Kreistagssitzung.

In seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung beschäftigte sich der Kreistag des Landkreises Graudenz nach Erledigung der einleitenden Angelegenheiten, insbesondere Vornahme einiger Wahlen, mit der Behandlung der vom Wojewoden geforderten Haushaltsänderungen. Diese wurden einstimmig beschlossen. Danach beschloß man die Prolongation einer Kreisanleihe von 25 000 Złoty bei der Kommunal-Kreditbank. Die Kreisbaumschule in Okonin wurde für einen Zeitraum von 15 Jahren in Pacht gegeben.

Ein wesentlicher Beratungspunkt war die Angelegenheit der Kreiskommunalsparkasse. Nach Erstattung des Berichts der Revisionskommission und Verlegung der Bilanz der Kreiskommunalsparkasse für das Jahr 1932, die mit 5 108 912,81 Złoty abschließt, entspann sich eine lebhafte Debatte. Starost Niepokulczycki bemängelte das Verhalten mancher Schuldner der Kasse, die sich gar nicht dazu bequemen könnten, ihren Verpflichtungen der Kasse gegenüber nachzukommen, und dadurch diese in finanzielle Schwierigkeiten brächten. Namens des Vorstandes der Kasse wurde dargelegt, daß, wenn die Schuldner regelmäßig die Zinsen für ihre von der Sparkasse erhaltenen Darlehen, und außerdem vierteljährlich nur 5 Prozent ihrer Verbindlichkeiten zahlen würden, die Kasse aufs beste gedeihen könnte. Weiter wurde erklärt, daß manche Schuldner sich nicht der Mühe der Wechselprolongation unterziehen, was ebenfalls zur besseren Liquidität der Kasse beitragen würde.

Schließlich vollzog der Kreistag noch die Wahl einer Anzahl von Schiedsrichtern für vakant werdende Ämter dieser Art. *

### Die Lage der pommerellischen Landwirtschaft im Mai

stellt sich nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer wie folgt dar: Der Stand der Wintersaaten hat sich im Ergebnis des Verlaufes der Witterungsfaktoren gebessert. insbesondere Weizen. Roggen dagegen zeigt schwache Entwicklung und verspricht keine große Strohernte; in der letzten Dekade begann er schon Ähren anzusetzen. Das Sommergetreide blieb im normalen Wachstum zurück und entwickelte sich schwach, insbesondere zeigte sich bei der Gerste ein Gelbwerden, das wahrscheinlich in zahlreichen Fällen Beschädigungen durch Drahtwürmer zur Ursache hatte. Der Stand des Rapses ist nicht schlecht; er blühte bereits seit Mitte Mai. Raps sowohl wie Kohl- und Wruckenpflanzen sind in manchen Gegenden von Erdflöhen befallen und geschädigt worden. Die Rübensaaten kamen wegen der Kälte sehr schwach vorwärts, sie gingen erst Mitte Mai auf. Das Setzen der Kartoffeln geschah teilweise noch in der Monatsmitte. Der Klee hat sich in der zweiten Monatshälfte etwas gebessert, jedoch auf torfigen Wiesen war nur eine schwache Grasentwicklung festzustellen.

Infolge der verspäteten Vegetation wurden noch im Mai Einkäufe verschiedener Saaten und Setzkartoffeln gemacht. Die Landwirtschaftskammer hat 380 Bescheinigungen zu einem um 50 Prozent billigeren Transport dafür erteilt. Zu bemerken ist, daß, da die Verordnung zur Erteilung einer 30prozentigen Tarifermäßigung für den Transport von zum Export bestimmten Sämereien allzu spät erlassen worden ist, von der Kammer kaum vier solcher Atteste ausgestellt worden sind. Auf den Getreidemärkten trat keine Besserung ein, die Preise waren durchschnittlich dieselben wie im April. Der Umsatz in qualifizierten Sämereien und Setzkartoffeln war bei der Kammer im allgemeinen schwach. Die Frühjahrssaison im Kartoffelexport muß als mißlungen bezeichnet werden, da die Ausfuhr minimal war. Ähnlich gestaltet sich die Situation auf den Märkten für Viehzuchtprodukte. Die Preise für Hornvieh hielten sich im allgemeinen auf der Aprilhöhe, dagegen fielen sogar die Schweine- und Kälberpreise. Auf dem lokalen Milchprodukten- und Eiermarkte hielten sich die Vormonatspreise, mit Ausnahme derjenigen für Eier, deren Preise wegen des reichen Saisonangebotes und der Absatzschwierigkeiten nach den Auslandsmärkten wesentlich fielen. Die Butter-Engrospreise haben sich in der letzten Woche ziemlich bedeutend gesenkt, und zwar infolge der Grasweide für die Kühe und der dadurch verstärkten Produktion. Auf den Butterpreis in Pommerellen war die fallende Tendenz auf den deutschen Märkten von Einfluß.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß die allgemeine Lage der Landwirtschaft sich nicht gehoben hat. Zum Schlusse weist der Bericht auf die Notwendigkeit für die Landwirte hin, von den zu ihren Gunsten erlassenen Erleichterungs- und Hilfsverordnungen umsichtig und zweckmäßig Gebrauch zu machen. Besondere Wichtigkeit werde die projektierte Schaffung eines Intervenierungs-Fonds zur Aufrechterhaltung der Getreidepreise in den Nacherntemonaten haben. Das Projekt sei nach den Informationen der Kammer auf dem Wege der Verwirklichung. Die für den Zweck bestimmten Mittel von ca. 100 Millionen Złoty sollen in Form eines Zuschlages zur Grund- und Gewerbesteuer erlangt werden. *

× **Eine Versteigerung** auf dem Bahnhof oder im Zuge verlorener oder vergessener Gegenstände, wie Spazierstöcke, Koffer, Kleidungsstücke usw., veranstaltet die Eisenbahnbehörde am Dienstag, 6. Juni d. J., von vormittags 10 Uhr ab, im Magazin der Güterexpedition Graudenz. *

× **Ein Schachturnier** fand kürzlich innerhalb des Sportclubs Graudenz (S. C. G.) statt, an dem zwölf Mitglieder teilnahmen. Erster Sieger wurde Foede, der sämtliche der 11 untereinander ausgetragenen Partien gewann. Es folgten Dobrochowski mit 9, Schauer mit 8 und Thimm mit 7½ gewonnenen Partien. (Als halbe Paetie wurde Remis gewertet.) *

× **Neuer Kreistierarzt.** Wie der Starost im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz bekanntmacht, hat Herr Józef Reimann, wohnhaft in Graudenz, Bahnhofstraße (Dworcowa) 23, am 15. v. M. die Funktionen eines Kreistierarztes übernommen. *

t. **Der letzte Wochenmarkt** brachte wieder reichliche Zufuhr und äußerst regen Verkehr. Das Angebot an Butter war recht groß, so daß man sie für 1,20—1,50 erstehen konnte. Eier kosteten 1—1,10, Äpfel 1,30—1,50, Apfelsinen 0,50, Zitronen Stück 0,15, Spargel 0,50—0,60, Mohrrüben Bdch. 0,20—0,25, Kohlrabi 3 Stück 0,50, Blumenkohl Kopf 0,30—1, Spinat 0,10—0,15, Rhabarber 0,10, Radieschen 0,10, Salat 0,10—0,15, grüne Gurken 0,30—1, Stachelbeeren Ltr. 0,50 bis 0,60, Zwiebeln Bdch. 0,05—0,10, Grünzeug Bdch. 0,05—0,10, Kartoffeln Ztr. 2—2,50; Suppenhühner 2,50—4, Gänse Stück 5,00, Puten 3,50—4, Tauben 0,80—1. An den Fischständen gab es große Aale zu 1,50, kleine 1—1,20, Zander 1,20, Hechte 0,80—0,90, Schleie 0,80, Karauschen 0,80, Bressen 0,60—0,70, Plötze 0,40—0,50. Reichen Zuspruch fanden die Garten- und Feldblumen, sowie Pfingstgrün und Kalmus. Aber auch an den Fleisch- und Wurstständen wurde viel gekauft, so daß auch die Fleischer zufriedengestellt waren. *

× **In einem Zusammenstoß zweier Autos** kam es an der Ecke der Börgenstraße (Sienkiewicza) und Pohlmannstraße (Mickiewicza). Glücklicherweise verlief die Kollision ohne ernstere Folgen, da nur der eine Kraftwagen einige Beschädigungen davontrug. *

## Thorn (Toruń).

### Großfeuer.

**Die Stärkefabrik eingeäschert. Über ½ Million Schaden.**

**Nachdem vor knapp einem halben Jahre die große Ölmühle von Laengner & Illgner in Flammen aufgegangen ist, brach am 1. Pfingstfeiertage in einem anderen industriellen Unternehmen, der Stärkefabrik „Lubań" an der Leibitscher Chaussee (Szosa Lubicka), Großfeuer aus. Die Feuerwehr wurde um 1.52 Uhr nachmittags alarmiert und fand sich bei ihrem Eintreffen einem ungeheuren Flammenmeer gegenüber. Das Feuer war in dem dicht an der Chaussee belegenen Verladeschuppen ausgekommen, fand hier reiche Nahrung und schlug, durch den herrschenden Nordostwind getrieben, über die Verladegleise zum Hauptfabrikgebäude hinüber. Das Dach des niederen Vorbaues ließ die Flammen bis an den dreistöckigen Bau herankommen, hier fraßen sie die Fensterkreuze im Nu und gleich darauf stand die ganze Fabrik bis zum Dachstuhl hinan in Flammen. Die Hitzeentwicklung war ganz ungeheuer und erschwerte den Löschmannschaften das Herankommen. Ungeheure Rauchwolken schlugen ihnen entgegen und die brennenden Säuren verbreiteten giftige Gase. Dies alles schreckte die tapferen Wehrmänner nicht ab und voller Aufopferung versuchten sie immer und immer wieder, an die Baulichkeiten heranzukommen, um die Wasserstrahlen aus den Motorspritzen in die Gluten schleudern zu können. Das neben der Einfahrt befindliche Kontorhaus, ein einstöckiger Fachwerkbau, war gleichfalls schwer bedroht: die Flammen leckten bereits an den Fenstern und am Giebel, konnten hier aber mit Erfolg bekämpft werden. Nach sechsstündiger Arbeit gelang es endlich, den Brand zu lokalisieren. Inzwischen waren aber der Schuppen mit allen dort lagernden Vorräten und das Hauptgebäude von unten bis oben vernichtet. Von dem letztgenannten standen nur noch die Mauern, die im Oberteil stark überhängen und das in der Nähe befindliche Wohnhaus des Direktors gefährden. Die Möbel aus der Wohnung wurden während des Brandes fortgeschafft, dabei sind von „Helfern" einige Stücke gestohlen worden. Gänzlich unbeschadet kam das Kesselhaus davon, da der Wind, der sich mehrmals drehte, die Flammen nach der entgegengesetzten Seite trieb. Nachdem das Feuer eingekreist war, mußte die Wehr noch bis Mitternacht löschen, bevor sie in die Kaserne abrücken konnte. Leider haben sich zwei Wehrmänner schwere Gasvergiftungen zugezogen. Während der Wehrmann Franciszek Rogowski, Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 72, zu Hause liegt, mußte der Wehrmann Jan Bigalke, Fischerstraße (ul. Rybaki) 23, in das städtische Krankenhaus überführt werden.**

Über die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt. Der Schaden wird auf 500 000 bis 600 000 Złoty geschätzt. — Die Fabrik beschäftigte ungefähr 30 Arbeiter, während in der Saison (Herbst und Winter) etwa 100 Mann in ihr tätig waren. Vor kurzer Zeit wurde noch die Verlademöglichkeit nach der Weichsel zu (den hohen Berg hinunter und durch die Kämpen hindurch) verbessert.

Der Wind trieb dicke Rauchwolken von der Brandstelle über die Stadt, die anläßlich der hier stattfindenden Feierlichkeiten festlich geschmückt und mit fröhlichen Menschen angefüllt war. Viele Leute scheuten nicht den weiten Weg, um sich das schaurig-schöne Schauspiel der entfesselten Gewalten an Ort und Stelle anzusehen. * *



v **Eine geistesgestörte Frauensperson**, die sich in den Straßen der Stadt herumtrieb, wurde von der Polizei festgenommen und der Fürsorgeabteilung des Magistrats zugeführt. Die Kranke ist anscheinend aus einer Irrenanstalt entwichen. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist seit dem 27. Mai der im Hause Gerechtestraße (ul. Prosta) 8, III wohnhafte, 71 Jahre alte Herr Wojciech Bednarski. Der Genannte hatte sich zwecks Teilnahme an der ersten hl. Kommunion eines Enkelkindes nach Bromberg begeben und dort die Familie Kotek aufgesucht. An dem kritischen Tage gegen 11 Uhr vormittags verließ er unbemerkt die Wohnung und ist seither weder in Bromberg noch in Thorn nach Hause zurückgekehrt. Der Greis, dessen Gedächtnis sehr zu wünschen übrig läßt, war mit einem schwarzen Wintermantel, dunkelblauem Anzug, schwarzen Schuhen und schwarzem steifen Hut bekleidet. * *

## 700 Jahre Thorn.

### Die Stadt im Zeichen des Gesanges und des Kraftfahrsports.

**Am 1. und 2. Pfingstfeiertag** fanden in unserer ihr 700jähriges Bestehen feiernden Stadt viele Veranstaltungen statt, von denen der **Kongreß für Kirchenmusik**, das **Pommerellische Sängerfest** und die **Sternfahrt des Pommerellischen Automobilklubs** von überragender Bedeutung waren. Die Stadt prangte in Flaggenschmuck und war, wenigstens am Pfingstsonntag, von schönster und wärmster Sonne überstrahlt.

**In den katholischen Kirchen** fanden unter gewaltiger Beteiligung der Gläubigen am 1. Feiertag von 8—12 Uhr Gottesdienste statt, bei welchen die hier zusammengekommenen Kirchenchöre mitwirkten. Der Hauptgottesdienst fand in der St. Johanniskirche statt und wurde durch die polnischen Rundfunkstationen übertragen. Unter dem dunklen Geläute der alten Kirchenglocken traten die Teilnehmer dann gegen 12 Uhr auf die sonnenüberflutete Straße und begaben sich zum Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski), der besonders festlich geschmückt war. Vom Rathausturm, auf dem die städtischen und staatlichen Farben fröhlich im Winde flatterten, erscholl das von einem Feuerwehrmann geblasene Mittagssignal, das der Rundfunk gleichfalls in den Äther hinaustrug. Auf der Westseite des Marktes nahmen die Ehrengäste auf einer Tribüne Platz und dann wurde hier Kardinal=Primas Dr. Hlond enthusiastisch begrüßt. Um 12½ Uhr erfolgte die Eröffnung des Kongresses für Kirchenmusik und vor einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge stiegen hier, von den vereinigten Chören mit Militärorchesterbegleitung gesungen, Lieder zu Ehren Gottes empor. Auch hier sorgte der Rundfunk dafür, daß die Feier weiteste Verbreitung fand.

**Am Nachmittag des 1. Feiertages war die Bromberger Vorstadt** mit den beiden Gartenlokalen „Oaza" und „Ziegelei=Park" das Ziel von Tausenden. In ununterbrochener Reihe traten die Chöre auf und stritten um die Siegespalme. Auf der herrlichen Orgel von St. Marien wurde um 6 Uhr ein Kirchenkonzert gespielt, das gleichfalls von den polnischen Sendern übertragen wurde. Auf dem Altstädtischen Markt, zu Füßen unseres prächtigen altehrwürdigen Rathauses, entwickelte sich dann ein heiter-fröhliches Treiben. Drei Orchester ließen unermüdlich Tanzweisen ertönen und alt und jung tanzte unter freiem Himmel bis gegen Mitternacht. Nach Eintritt der Dunkelheit erstrahlte das Rathaus im Scheinwerferlicht, was einen überwältigenden Eindruck hervorrief.

**Der 2. Feiertag begann leider mit verdecktem Himmel** und ließ tagsüber nur wenig die Sonne blicken. Es war aber schön warm und trotz grauer Wolken fiel kein himmlisches Naß und störte die mannigfaltigen Veranstaltungen. Im „Ziegelei=Park" und in der „Oaza" fanden Gesangs-Frühkonzerte statt, die ein zahlreiches Publikum hatten. Der Haupt=Gottesdienst fand wiederum in der St. Johanniskirche statt und hier wurde um 6 Uhr nachmittags der Kongreß für Kirchenmusik geschlossen, wobei der Posener Domchor unter der Leitung von Pfarrer Giebur̃owski sang. Beide Feiern wurden durch das Radio weitesten Kreisen zugänglich gemacht. Während des ganzen Tages stritten sodann die pommerellischen Gesangvereine im Stadttheater um den Sieg.

**Am Pfingstmontag fand auch die Sternfahrt,** die der Pommerellische Automobilklub für Kraftwagen und Motorräder ausgeschrieben hatte, statt. Nach gemeinsamer Durchfahrt durch die Hauptstraßen begann um 3 Uhr im städtischen Stadion ein Geschicklichkeits=Wettbewerb, der großen Anklang fand und stark besucht war.

Auf den Tennisplätzen an der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) wurde an beiden Feiertagen im Turnier um die Pommerellische Meisterschaft gekämpft, an dem „große Kanonen" teilnahmen: die Posener Spieler Bratek und Bełdowski, die die Hoffnung des polnischen Tennissports sind.

Anläßlich der Roten=Kreuz=Woche fand am Vormittag des 1. Feiertags ein Propaganda=Umzug durch die Innenstadt statt. Um 1.45 Uhr erfolgte im Städtischen Museum im Rathause die Eröffnung einer Sonderausstellung anläßlich des 700jährigen Jubiläums der Stadt. Die Ausstellung bringt alte Stücke kirchlicher Kunst, Erzeugnisse des Gewerbefleißes Thorner Innungen, viele alte Drucke und Dokumente und ist sehr sehenswert. — Im Maurer=Amtshause am Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski) hat die Maurer=Innung die schon vor einigen Jahren einmal veranstaltete Ausstellung ihrer Altertumsschätze wiederholt. — Nachzutragen ist noch vom Abend ein Konzert **religiöser Musik**, das im Stadttheater gegeben wurde.

Der Pfingstmontag brachte an anderweitigen Veranstaltungen den Beginn der leichtathletischen Wettkämpfe um die Meisterschaft Pommerellens, die im Militärstadion gegenüber dem Schützenpark Grünhof (Zieleniec) ausgetragen wurden. — Im Garten an der Goethestraße (ul. Bażyńskich) wurde eine Kirmes abgehalten, deren Reinertrag zur Bespeisung der Kinder aus der 5. Gemeindeschule dienen soll. — Um 5 Uhr nachmittags traten im Militärstadion „Polonja"=Bromberg und „Graf"=Thorn zu einem Fußballkampf im Rahmen der Pommerellischen Meisterschaft an. * *

v **Als raffinierte Betrügerin entlarvt** wurde eine Person aus Culmsee. Die Genannte suchte sich in dem Geschäft des Kaufmanns Rożen, ul. Król. Jadwigi, vier Herrenhemden aus und ließ den Betrag auf den Namen eines Fleischermeisters anschreiben. Das gleiche Manöver wiederholte sie in dem Schuhwarengeschäft von Michał Doňc, ul. św. Katarzyny 3, wo sie zwei Paar Herrenstiefel „erstand". Die Betrügerin wurde gefaßt und dem Burggericht zugeführt. * *

v **Zuckerdiebstahl.** Aus dem Kahn des Schiffseigners Szladrowski wurden zwei Säcke Zucker von unerkannt entkommenen Tätern entwendet. * *

⫩ **In Polizeiarrest** gesetzt wurden am Freitag zwei Diebe und eine Person wegen Betruges. Zwei eines Taschendiebstahls Verdächtige wurden nach erfolgter Vernehmung wieder von der Polizei entlassen. Dem Burggericht zugeführt wurde eine Person wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn und der Wohlfahrtsabteilung des Magistrats ein Jugendlicher, der sich in der Stadt herumtrieb. Wegen Trunkenheit erfolgten zwei Sistierungen. — Zur Anzeige gelangten am Freitag vier Diebstähle, ein Betrug und eine Unterschlagung, ferner zwei Sachbeschädigungen und eine Schlägerei. * *

v **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Juni. Verpachtung der Kirschalleen. Der Kreisausschuß des Kreises Briesen — Wegeverwaltung (Wydział Powiatowy — Zarząd Dróg w Wąbrzeźnie) will die Obstnutzung von ca. 33 Kilometern Kreischausseen verpachten. Mündlicher Termin am 10. Juni 1933, 10 Uhr, im Starosteigebäude, Zimmer 14. Die Bietungskaution beträgt 50 Złoty. Die Pachtbedingungen werden vor Beginn des Termins bekanntgegeben.

tz **Konitz** (Chojnice), 6. Juni. Reichspräsident von Hindenburg fuhr Freitag morgen mit einem Sonderzug durch den Konitzer Bahnhof. Er war von einer Abteilung SA= und SS=Leuten begleitet. Der Zug hatte hier 9 Minuten Aufenthalt und fuhr dann nach Neudeck in Ostpreußen weiter.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der beleidigende Artikel, der in der „Praca" erschienen war, besprochen und beschlossen, eine Erwiderung in der Presse zu bringen, da der Verfasser des Artikels eine in der Stadt bekannte, dem Trunk ergebene Person ist, mit der zusammen vor die Schranken des Gerichts zu treten unter der Würde des Stadtverordnetenkollegiums steht. Es wurden die im letzten Etatsjahre gemachten Ausgaben zur Kenntnis genommen, die durch die Arbeitslosenunterstützung entstanden sind, ebenso von der Änderung des laufenden Budgets gemäß den gesetzlichen Vorschriften. Die Schuldgrenze bei der Städtischen Sparkasse wurde auf 20 Prozent der Spareinlagen festgesetzt. Die Rechnungslegung des Etatsjahres 1931/32 wurde zur Kenntnis genommen und der Kommission Entlastung erteilt. Ein Antrag des Haus= und Grundbesitzervereins auf Herabsetzung der Zählermieten und Wasseruhren wurde nach längerer Debatte abgelehnt, jedoch sollen die Härten, wie sie in der Versammlung erwähnt wurden, nach Möglichkeit gemildert werden. Zum Punkt „Wahl des Bürgermeisters" wurde eine Kommission aus den Herren Kopicki, Schlonski und Kaletta gewählt, die die entsprechenden Vorarbeiten übernehmen sollen.

Einem Knecht des Besitzers Semrau in Petztin wurde sein Fahrrad gestohlen, das er vor der Post stehen gelassen hatte. Da der Vorfall von Kutschern beobachtet wurde, hat der Fahrradmarder sich wohl nicht ganz sicher gefühlt und das Rad abends wieder hingestellt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 4. Juni. Heute wurde der Grenzbeamte Gozdziejewski in Warschkau an der deutsch=polnischen Grenze aus dem Hinterhalt erschossen. Der Täter ist der Hauswirt des G. Der Mörder flüchtete zur Grenze, wurde aber von einem Grenzsoldaten gefaßt und von der Polizei dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Der so jäh aus dem Leben Gerissene hinterläßt Frau mit 4 Kindern.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 2,50—2,75, Eier 1—1,10, Butter 1,20—1,50; Ferkel 14—20 Złoty, Läufer 35—50 Złoty das Stück.

f **Strasburg,** 2. Juni. Selbstmord verübt hat eine Besitzerfrau aus Königsmoor (Zgnitobłot) hiesigen Kreises, indem sie sich in der Scheune erhängte. Der Beweggrund zu der Tat ist bis jetzt unbekannt.

In der Nacht zum Freitag drangen bisher noch unbekannte Diebe in die katholische Kirche ein, öffneten die Opferbüchsen und entnahmen ihnen den Inhalt.

Messerhelden haben einen Händler überfallen, den sie derart zerstachen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Zwei der Täter wurden noch am selben Abend verhaftet, der dritte ist bis jetzt noch nicht gefaßt worden.



### Ein Aufsatz von „Rumpelstilzchen" wird beschlagnahmt.

Die „Niederdeutsche Zeitung" in Hannover vom 31. Mai ist wegen eines Artikels von Adolf Stein, der unter seinem Schriftstellernamen „Rumpelstilzchen" bekannt ist, beschlagnahmt worden.

## Jüdischer Brandstifter im Britischen General-Konsulat in Warschau

**Warschau,** 3. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Im Britischen General=Konsulat in Warschau ereignete sich am Freitag ein bezeichnender Vorfall. Ein Jude, namens Diamant, verübte im Bureau des General=Konsulats einen Anschlag, indem er aus einer mitgebrachten Flasche Petroleum auf den Boden goß und ein brennendes Zündholz darauf warf. Die auflodernden Flammen konnten jedoch noch rechtzeitig erstickt werden. Diamant wurde verhaftet. Er soll angeblich geistesgestört sein. Diamant, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, hatte sich bis jetzt vergeblich bemüht, die Einreisegenehmigung für Palästina zu erlangen, so daß ein Racheakt nicht ausgeschlossen ist.

## Rundfunk-Programm.

### Donnerstag, den 8. Juni.

**Königswusterhausen.**

06.20: Konzert. 09.00: Elfi von Cranach: Fröhlicher Kindergarten. 09.45: Mario Heil de Brentani: Die Wette des Blasius Wetterkopp. 11.30: Zeitfunk. Dr. Lothar F. Zotz: Auch Deutschlands Vorzeit erwacht. 11.45: Walter Fischer: Jahrtausende erwachen vor meiner Filmkamera. 12.00 ca.: Das Orchester Ferdy Kauffmann (Schallplatten). 14.00: Drei volksliedhafte Komponisten: Koschat, Abt und Kreutzer (Schallplatten). 14.45: Jugendstunde. 15.10: Jugendstunde. 15.45: Hermann Hesse: „Wanderung". 16.00: Von Königsberg: Konzert. 17.00: Für die Frau. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Musik für Harfe und Cello. Harfe: Johanna Haker; Cello: Peter Herbert Lehmann. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Lebende Tonsetzer. Lieder von Emil Mattiesen. Gesang: Paul Lohmann; am Flügel: Walter Schnell. 18.30: Stunde des Landwirts. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. Von Langenberg: Kammermusik. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Aus den „Nationalen Gaststätten": Unterhaltungsmusik. SA=Kapelle Joh. Fuhset. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.30: Von Mühlacker: Massenchöre für das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart 1933. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

**Breslau=Gleiwitz.**

06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 13.15: Konzert. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Kleines Konzert. 17.10: Landwirtsch. Preisbericht. Anschl.: Unterhaltungskonzert. 18.00: Von deutscher Kulturarbeit. 18.15: Zeitdienst. 18.30: Tu etwas für deinen Körper! 19.00: Stunde der Nation. Von Langenberg: Kammermusik. 20.00: Abendmusik. Funkkapelle. 20.30: Zum 300. Geburtstage des Prinzen Friedrich von Hessen=Homburg (geb. 9. 6. 1633): „Prinz Friedrich von Homburg". Schauspiel von Heinrich von Kleist. 22.30: Von Mühlacker: Massenchöre für das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart 1933.

**Königsberg=Danzig.**

06.20—08.00: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplattenkonzert. 15.30: Jugendstunde. 16.00: Konzert. 17.45: Bildungskrise und Nationalsozialismus. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19.00: Stunde der Nation. Von Langenberg: Kammermusik. 20.00: Brahms Violin=Sonaten. 20.30: Von Breslau: „Prinz Friedrich von Homburg". 22.00: Nachrichten, Sport. 22.30: Von Mühlacker: Massenchöre für das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart 1933.

**Leipzig.**

06.20: Konzert. 10.10—10.40: Ferienstunde für die Kinder. 12.00: Volksmusik (Schallplatten). 13.15: Die unsterbliche Stimme (Schallplatten). 15.00: Liederstunde (Schallplatten). 16.00: Konzert. 18.25: Kirche und Kamera. 19.00: Stunde der Nation. Von Langenberg: Kammermusik. 20.00: Die lachende Oberlausitz. Ein bunter Abend aus Dichtung, Volkslied und Volksmusik. 21.30: Deutsche Dichtung um 1900 (I). Die Weltstadt Berlin. Hörfolge von Hans Eich. 22.30: Von Mühlacker: Massenchöre zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933.

**Warschau.**

12.10—13.20: Konzert. 15.25: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 18.35: Leichte Musik. 20.00: Leichte Musik. Funkorch. Solistin: Radwan, Sängerin. 21.10: Opernarien und Lieder. Macnez, Tenor. 21.40: „Radur und Mahulena", Hörspiel von Zeyer. 22.25: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik.



## Deutsches Reich.

### Die Amtsbezüge der Reichsstatthalter.

Auf Grund des zweiten Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April d. J. hat die Reichsregierung eine Verordnung über die Amtsbezüge der Reichsstatthalter erlassen. Danach erhalten die Reichsstatthalter für Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Oldenburg, Hamburg, Braunschweig, Mecklenburg=Schwerin und Mecklenburg=Strelitz die Amtsbezüge eines Reichsministers, der Reichsstatthalter für Lippe und Schaumburg=Lippe die Amtsbezüge eines Staatssekretärs im Reich. Den Reichsstatthaltern wird außerdem eine Amtswohnung zugewiesen. Soweit das nicht möglich ist, erhalten sie eine Wohnungsentschädigung von jährlich 3600 Mark bzw. 2400 Mark. Den Reichsstatthaltern wird ferner eine Dienstaufwandsentschädigung zugebilligt, deren Höhe der Reichshaushaltsplan bestimmt. Die Verordnung tritt mit Wirkung ab 1. April d. J. in Kraft.

*

### Kommunistische Verschwörung aufgedeckt.

In zahlreichen Ortschaften Deutschlands hat die Polizei noch vor Pfingsten in den Arbeitervierteln Razzien unternommen. Es wurden dabei zahlreiche Schußwaffen zutage gefördert, die im Besitze von Kommunisten waren. In Recklinghausen fand man weit über hundert Karabiner, Revolver, Handgranaten und Artilleriegeschosse. Es wurden insgesamt 76 Personen verhaftet, darunter 13 Mitglieder einer terroristischen Organisation mit ihren Führern. In Neusalz, Erfurt, Liegnitz usw. wurden weitverzweigte Organisationen aufgedeckt. Auch hier wurden 73 Personen verhaftet. Weitere Untersuchungen sind im Gange. Aus den bisherigen Aussagen geht hervor, daß die Mitglieder der terroristischen Gruppen im Vorjahre elf Waldbrände und zwölf Sabotageakte verursacht haben.

*

### Reichsfinanzminister a. D. Köhler in Schutzhaft.

Wegen eines in der Presse erschienenen belastenden Briefwechsels zwischen dem früheren badischen Minister Remmele und dem ehemaligen Reichsfinanzminister Köhler, der dem Zentrum angehörte, versammelte sich am Sonnabend vor dem Hause Köhlers eine große Menschenmenge, die in stürmische Protestrufe gegen Köhler ausbrach. Köhler wurde zu seiner persönlichen Sicherheit sofort in Schutzhaft genommen.

*

### Graf Helldorf ins preußische Innenministerium berufen.

Ministerpräsident Göring hat den Potsdamer Polizeipräsidenten Graf von Helldorf ins Preußische Innenministerium berufen.

*

# Der Kampf um den Reichsbischof.

In der Pfingstnummer der „Deutschen Zeitung“ veröffentlicht der frühere Generalsuperintendent der Rheinprovinz, **Professor D. Klingemann**, ein Kirchenführer, der in früheren Jahren wegen seiner betont völkisch-nationalen Haltung viel angefeindet wurde, einen Leitartikel, dem wir folgende Abschnitte entnehmen:

„Über die Persönlichkeit des gewählten Reichsbischofs kann nur eine Stimme sein. Uraltem deutschen Geblüt entstammt, in der Luft eines Hauses aufgewachsen, in dem die vaterländische Überlieferung an den Freiherrn vom Stein und alles Große in deutscher Vergangenheit anknüpfte, der Sohn jenes Bodelschwingh, dem als dem Bahnbrecher kirchlicher und sozialer Liebesarbeit aus allen Kreisen ohne Unterschied der Partei gehuldigt worden ist, hat Friedrich von Bodelschwingh auf dem Boden dieser Arbeit sich bewährt und seine Mannesreife erworben. Auch ihn stellte sein Beruf als Anstaltsvater über den Streit der Richtungen und Parteien. Wem es einmal vergönnt war, mit dem Seelsorger Bodelschwingh durch die Krankensäle von Bethel zu schreiten, wird den Eindruck dieser liebevollen Persönlichkeit nie vergessen. So kann der aus den Kreisen der Deutschen Christen erhobene Einspruch sich nur gegen das Wahlverfahren richten, für das es überhaupt keine Ordnung gab. Soll man gar aus der Rundfunkrede des Wehrkreispfarrers Müller einen Anspruch der Deutschen Christen auf Führung und Bischofsamt herauslesen, so wäre wohl die Frage erlaubt, aus welchem Recht nun gerade dieser Anspruch sich herleitet. Fordert eine noch junge Bewegung die Neugestaltung der Kirche in ihrem Sinne, so hat sie zunächst den Beweis der Bewährung zu erbringen. Die Deutschen Christen, mit denen auch mich viel Gemeinsames verbindet, nennen sich eine Glaubensbewegung. Gewiß kennt auch der Glaube Zeiten des Sturmes, so wie einst der Pfingstgeist im Sturm über die Gemeinde gekommen ist, aber der Glaube ist doch viel mehr noch die Kraft des Gehorsams und der Geduld, und die Arbeit einer Glaubensbewegung darf nicht auf Herrschaft gerichtet sein. Daß unser Volk wie im Sturm von einer nationalen Bewegung erobert worden ist, kann nicht mit gleichem Recht auf die Kirche übertragen werden. Hier ist die Mitwirkung an den Glauben gebunden, und kirchliche Fragen können nicht von denen gelöst werden, die etwa bisher dem Leben der Kirche völlig fern standen und nun erst an der Forderung einer nationalen Kirche ihr kirchliches Herz entdecken. Nationale Bewegung und Glaubensbewegung sollen sich gegenseitig tragen und befruchten. Die Kirche kann ohne das Volk nicht sein. Volk und Staat können ohne die Kirche nicht sein. Aber nur die Kirche kann dem Volke dienen, die in der Freiheit des Geistes ihr Werk treibt, und die Männer, die in Kirche und Gemeinde an der Leitung stehen, müssen nach geistlichen Maßstäben gesucht und gewählt werden. Auch heute, wie in allen Entscheidungszeiten der Kirche, gilt es zwischen Geist und Begeisterung zu unterscheiden.

Wenn nun gar für die Bischofswahl ein kirchlicher Volksentscheid gefordert wird, halte ich diese Anleihe bei der Weimarer Verfassung für geradezu verhängnisvoll. Wir freuen uns, wenn auf dem Boden des erneuten Reiches die Demokratie der sogenannten Gleichheit überwunden wird. Auf dem Boden der Kirche aber sollte der Gedanke der Gleichheitsdemokratie vollends ausgeschlossen sein. Wenn das heute nicht selten als kirchlicher Parlamentarismus bezeichnete synodale Leben der Kirche sich doch vom politischen Parlamentarismus vorteilhaft unterscheidet, wenn unsere Synoden immer noch Arbeitsgemeinschaften geblieben sind, so ist das wesentlich einer gesunden Beschränkung der Demokratie zu verdanken. Heute will man im politischen Leben Zellen schaffen, Berufs- und Standesgemeinschaften, die den Volkswillen klarer zum Ausdruck bringen, als es auf dem Wege der Massenabstimmungen möglich gewesen ist. So hatte die Kirche in ihren Verfassungen das Siebverfahren zur Geltung gebracht, das der Gewinnung einer Auslese für die maßgebenden Körperschaften dienen sollte. Arbeitet in diesem Augenblick notwendiger rascher Entscheidungen dieses Siebverfahren vielleicht zu langsam, so wird doch grundsätzlich daran festzuhalten sein, daß die Gemeinden bewährte Persönlichkeiten in die Synoden entsenden, und daß nicht etwa große Entscheidungen auf dem Wege der Massenabstimmung bewirkt werden, bei der vermutlich die kirchlich Unbewährten das große Wort führen würden.“ —

*

## Die Pfingst-Botschaft des Reichsbischofs.

**D. Friedrich von Bodelschwingh**

richtete aus Anlaß seiner Bestimmung zum Reichsbischof der künftigen Deutschen Evangelischen Kirche folgendes Grußwort an die Gemeinden, das in den Gottesdiensten des ersten Pfingsttages von den Kanzeln verlesen wurde:

„Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.“ Dieses Wort Martin Luthers beschreibt den Reichtum und die Verantwortung der Gemeinde Jesu. Sie darf glauben: das ist ihre Freude. Sie darf dienen: das ist ihre Kraft. **Der Dienst der Kirche soll nichts anders sein, als die Ausbreitung des Evangeliums durch Wort und Tat.** Das Evangelium aber kann und will uns frei und selig machen.

In der Wende der Zeit, die unserem Volk und Vaterland geschenkt worden ist, schickt sich unsere deutsche evangelische Kirche an, ihre äußere Gestalt zu erneuern und sich fester als bisher zusammenzuschließen. Daraus kann nur dann bleibender Segen erwachsen, wenn wir uns alle miteinander demütig beugen vor der Majestät unseres Gottes, miteinander lauschen auf die Stimme des guten Hirten, der für uns starb und auferstand, miteinander dem Geist gehorchend, der uns beten und lieben lehrt.

Als Gemeinde und für einander Betende laßt uns Pfingsten feiern! Der ewige, reiche Gott aber soll Gnade geben, daß jede einzelne Gemeinde wie ein grünender Garten sei, der gute Früchte trägt und wie eine frische Quelle, die viele erquickt. Er schenke unserer ganzen Kirche, daß sie ihr neues Haus auf den festen Grund baut, der in den Stürmen der Zeit allein Bestand hat. Einen anderen Grund aber kann niemand legen als den, der gelegt ist auf Jesus Christus, **hochgelobt in Ewigkeit.**“

Die Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ veröffentlicht eine Erklärung, in der sie zu der Verlesung des Grußwortes alle Anhänger unter Hinweis auf die bisher immer gewahrte Disziplin auffordert, in ihrem etwaigen Unmut Gottesdienste auf keinen Fall zu stören, sondern ihren Protest hinterher anzumelden. —

Welcher „deutsche Christ“ hätte wohl einen sachlichen Grund, auch nur gegen einen Satz der oben wiedergegebenen Pfingst-Botschaft zu protestieren?

*

## Der Antritts-Gottesdienst.

**Berlin,** 6. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Pfingst-Sonntag hielt der Reichsbischof von Bodelschwingh in der Berliner Zionskirche seinen Antritts-Gottesdienst. Die Kirche war so stark besucht, daß die Predigt durch Lautsprecher auf den Kirchplatz übertragen werden mußte. Der Reichsbischof legte der Predigt das Bibelwort Römer 8 Vers 2 zugrunde.

*

## Briefwechsel Hossenfelder — Kapler.

**Pfarrer Hossenfelder** von der Glaubensbewegung Deutsche Christen hatte am Freitag vor Pfingsten an **Präsident D. Kapler**-Charlottenburg einen Brief folgenden Inhalts gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr Präsident! Wie ich gehört habe, soll am 1. Pfingstfeiertag in allen Kirchen der in dem Modus procedendi vorgesehene Assensus des Kirchenvolkes zu der Benennung des Reichsbischofs ersetzt werden durch eine im Kirchengebet eingeschlossene Kundgebung für den Pastor Dr. von Bodelschwingh. Vermutet wird auch, daß die feiernde Pfingstgemeinde aufgefordert werden soll, durch Sicherheben von den Plätzen und Absingen eines Lobgesanges ihre Zustimmung zu geben. Ich glaube nicht, daß dieses Vorhaben ohne große Unruhe durchgeführt werden könnte, sondern vermute, daß spontane Protestkundgebungen während der Gottesdieste einsetzen werden. Ich möchte Sie, hochzuverehrender Herr Präsident, herzlich und dringend bitten, um eine Entweihung des Gottesdienstes durch Proteste zu vermeiden, den Plan einer Kundgebung für den Pastor Dr. von Bodelschwingh aufzugeben oder auftauchenden Gerüchten dieser Art sich entgegenzustellen. In größter Ehrerbietung. Hossenfelder, Reichsleiter.“

*

**Dr. D. Kapler** hat dieses Schreiben folgendermaßen beantwortet:

„Sehr geehrter Herr Pfarrer! Noch ehe Ihr Brief vom 2. Juni bei mir eingegangen ist, erfahre ich, daß er bereits durch ein Nachrichtenbureau verbreitet wird. **Ich bedauere das um so mehr, da Sie durch eine vorherige unmittelbare Anfrage bei mir sich sofort von der völligen Haltlosigkeit der Ihnen zugetragenen Gerüchte hätten überzeugen können.** Es handelt sich lediglich um ein in biblischem Geiste gehaltenes rein religiöses Grußwort des Reichsbischofs, in dem keinerlei Bezug auf die kirchenpolitische Lage genommen wird. Auch der Einschub in das allgemeine Kirchengebet ist frei von jeder kirchenpolitischen Bezugnahme. Der Gedanke, auf diese Weise einen Assensus des Kirchenvolkes in der Bischofsfrage herbeiführen zu wollen, ist völlig abwegig. Die daran geknüpften Folgerungen entbehren darum jeder Grundlage. Mit dem Ersuchen, in ähnlichen Fällen vor einem Schritt in die Öffentlichkeit Erkundigungen einzuziehen, um eine unnötige Beunruhigung der Öffentlichkeit zu vermeiden, bin ich Ihr ergebener gez. Dr. D. Kapler.“

*

## Zur Vorgeschichte der Bischofswahl.

Zu der Vorgeschichte der Erwählung des Reichsbischofs und den vielerörterten Loccumer Vereinbarungen (modus procedendi) liegt jetzt eine Darstellung des

**Deutschen Evangelischen Kirchenbundamts**

vor, der folgendes zu entnehmen ist:

In Loccum war vereinbart worden, daß den Vertretern der Landeskirchen von dem bisherigen Verhandlungsergebnis und der Person des künftigen Reichsbischofs Mitteilung gemacht und dabei eine Einigung über die Person des künftigen Reichsbischofs herbeigeführt werden sollte. Der Bevollmächtigte des Kanzlers hatte entgegen der ersten Absicht den Wunsch ausgesprochen, daß ein Empfang der kirchlichen Bevollmächtigten durch den Reichskanzler vor der Einigung über die Person des Reichsbischofs stattfinden möge. Die Bevollmächtigten des Kirchenbundes stimmten diesem Wunsch gern zu, nachdem festgestellt war, daß eine politische Beeinflussung der allein kirchlicherseits vorzunehmenden Wahl nicht stattfinden sollte. Dieser Empfang konnte jedoch nicht stattfinden, und es wurde deutlich, daß der Reichskanzler einen Empfang erst wünsche, wenn man sich kirchlicherseits geeinigt habe.

**Von einer Vereinbarung, die Wahl des Reichsbischofs dem Kirchenvolk zu unterbreiten, steht in den Loccumer Abmachungen kein Wort.** Es war an eine gottesdienstliche Feier gedacht, in der die Gemeinde sich feierlich zu der „Deutschen Evangelischen Kirche“ und zu den Grundzügen ihrer Verfassung bekennen sollte. **In wiederholten Aussprachen wurde man sich darüber einig, daß eine allgemeine Abstimmung über die Person des Reichsbischofs nicht stattfinden könne, zumal hierin ein Rückfall in das allseits bekämpfte demokratisch-parlamentarische System erblickt werden mußte.**

Zur Personenfrage wird festgestellt, daß bereits am Dienstag, dem 23. Mai, eine Gauleitertagung der Deutschen Christen den Wehrkreispfarrer Müller als Kandidaten für den Reichsbischof präsentiert hatte und dieser Beschluß am Mittwoch vormittag dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses von der Reichsleitung überreicht wurde. Es wurden Nachrichten laut, daß die Proklamation Pfarrer Müllers als Reichsbischof bevorstehe. Diese Tatsachen wurden auch in der Öffentlichkeit bekannt. Durch ein Nachrichtenbureau wurde die falsche Nachricht verbreitet, daß die Bevollmächtigten des Kirchenbundes der Wahl des Wehrkreispfarrers Müller zum Reichsbischof zugestimmt hätten. **In dieser unverschuldeten Zwangslage waren weitere Verhandlungen nicht möglich. Sie waren auch nicht rechtlich geboten.** Um der drohenden Verwirrung der Öffentlichkeit entgegenzutreten, sahen sich die Bevollmächtigten des Kirchenbundes vielmehr Mittwoch abend genötigt, ihrerseits den Namen des von ihnen als Reichsbischof ausersehenen Pastors D. von Bodelschwingh bekanntzugeben. Daß die Vertreter der Landeskirchen den Entschluß der Bevollmächtigten gebilligt und bestätigt haben, ist bekannt. **In all diesen Punkten kann von einem Verstoß der Bevollmächtigten des Kirchenbundes gegen die Vereinbarungen in Loccum keine Rede sein.**

Der Standpunkt der

**Glaubensbewegung Deutscher Christen**

wird in einer Veröffentlichung Professor D. Hirschs (Göttingen) dargelegt. Darin heißt es:

Es sei ursprünglich die Absicht des Bevollmächtigten des Reichskanzlers gewesen, zunächst das neue kirchliche Verfassungswerk vorzubereiten und die leitenden Ideen des kirchlichen Neubaues in gemeinsamer Arbeit mit den Führern der Kirche in das Kirchenvolk hineinzutragen. Erst dann sollte die Frage der Person des neuen Reichsbischofs geklärt werden. Nach der Feststellung und staatlichen Anerkennung der Person des Reichsbischofs sei ein feierlicher Akt der Zustimmung des ganzen Kirchenvolkes zu dem geplanten Verfassungswerk vorgesehen gewesen.

Der Dreimännerausschuß — D. Kapler, D. Marahrens, D. Hesse — habe dann jedoch am Mittwoch vor Himmelfahrt D. von Bodelschwingh zum Reichsbischof proklamiert und damit die Personenfrage vorzeitig in den Vordergrund geschoben. Demgegenüber hätten die Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen ihre Auffassung dahin präzisiert, daß der neue Reichsbischof aus der Glaubensbewegung genommen werden und das Vertrauen des Reichskanzlers wie des gesamten Kirchenvolkes besitzen müsse. Die Proklamierung von Bodelschwinghs sei ohne Rücksprache mit Wehrkreispfarrer Müller erfolgt. Am Sonnabend, dem 27. Mai, hätten die Deutschen Christen sodann durch Wehrkreispfarrer Müller bekanntgegeben, daß sie die so herbeigeführte Entscheidung nicht anerkannten.

Professor D. Hirsch faßt abschließend das Urteil der Deutschen Christen über die augenblickliche Lage wie folgt zusammen: **„Nachdem durch die Ereignisse der ganze bisherige Plan des Kirchenneubaues in Scherben geschlagen worden sei, bleibe nichts anderes übrig, als eine Urabstimmung des deutschen evangelischen Kirchenvolkes über das Verfassungswerk und die Person des Reichsbischofs zu fordern.** Nur durch eine Urabstimmung kann in der nunmehr geschaffenen Lage das verwirklicht werden, was uns am Herzen liegt: eine neue deutsche evangelische Kirche, die vom Vertrauen des evangelischen Kirchenvolkes getragen ist und von dem Vertrauen unserer deutschen Jugend, die Gut und Blut und Herz für ein neues nationales, sozialistisches und christliches Deutschland eingesetzt hat.“

*

## Einseitige Rundfunk-Uebertragung.

Der Beauftragte des Führers, Wehrkreispfarrer Müller, hat am Pfingstsonntag gemeinsam mit dem Reichsleiter, Pfarrer Hossenfelder, in der Kirche Wang im Riesengebirge einen Gottesdienst abgehalten, der auch durch Rundfunk übertragen wurde.

Die Pfingstpredigt des Reichsbischofs D. von Bodelschwingh wurde dagegen nicht durch Rundfunk übertragen.

*

Zu der Nachricht, der mecklenburgische Landesbischof D. Rendtorff, der bekanntlich Mitglied der NSDAP ist, habe seine Pastorenschaft zu einer Kundgebung gegen den Reichsbischof D. von Bodelschwingh veranlaßt, stellt D. Rendtorff in einer Mitteilung an das Kirchenbundesamt fest, daß diese Nachricht völlig unzutreffend ist.

*

## Arbeitsgemeinschaft der „unierten“ Landeskirchen.

Die evangelischen Landeskirchen Deutschlands, in denen Gemeinden verschiedenen Bekenntnisses gleichberechtigt in einer Kirchengemeinschaft vereinigt sind oder eine Bekenntnisunion besteht, haben bei einer Zusammenkunft ihrer Vertreter in Berlin beschlossen, eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Sie sind gewillt, dafür einzutreten, daß der geschichtlich gewordene Bekenntnisstand ihrer Kirchen auch in der kommenden Deutschen Evangelischen Kirche voll gewahrt wird.

Damit haben nun neben den lutherischen Kirchen einerseits, den reformierten Kirchen andererseits auch die nicht zu diesen beiden Gruppen gehörenden Kirchen, unter denen sich die große Evangelische Kirche der altpreußischen Union befindet, eine engere Zusammenfassung gewonnen.

## Der Papst gegen Spanien.

Der Papst protestierte in einer Enzyklika gegen die kirchenfeindliche Gesetzgebung der Spanischen Republik. Die Enzyklika hebt eingangs ausdrücklich hervor, daß es sich nicht darum handele, in Gegensatz zu politischen Umwälzungen zu treten, da sich die Kirche mit allen Regierungsformen und bürgerlichen Einrichtungen verständige, „vorausgesetzt, daß die Rechte Gottes und das christliche Gewissen gewahrt bleiben.“ Den Beweis dafür lieferten die zahlreichen Konkordate, die mit den neuen Nachkriegsrepubliken abgeschlossen worden seien. Die Enzyklika wendet sich dann im einzelnen gegen die Trennung von Kirche und Staat, gegen die Güterkonfiskationen und protestiert mit besonderer Schärfe gegen die Verhinderung **der geistlichen Lehrtätigkeit.**

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Rückgang des Wirtschaftsvolumens.

**Ausweis der Bank Polski für die dritte Mai-Dekade.**

| Aktiva: | 31. 5. 33 | 20. 5. 33 |
|---|---|---|
| Gold in Barren und Münzen | 472 335 260.32 | 477 276 113.04 |
| Gold in Barren und Münzen im Auslande | 88 807 218.05 | 73 330 895.96 |
| Valuten. Devisen usw. | | |
| a) deckungsfähige | —.— | —.— |
| b) andere | —.— | —.— |
| Silber- und Scheidemünzen | 48 828 229.96 | 49 016 250.60 |
| Wechsel | 645 725 814.72 | 622 802 468.43 |
| Diskontierte Staatsscheine | 30 915 000.— | 30 455 000.— |
| Lombardforderungen | 106 512 088.10 | 103 360 145.01 |
| Effekten für eigene Rechnung | 10 768 124.58 | 10 824 379.34 |
| Effektenreserve | 94 447 636.14 | 94 447 636.14 |
| Schulden des Staatsschatzes | 90 000 000.— | 90 000 000.— |
| Immobilien | 20 000 000.— | 20 000 000.— |
| Andere Aktiva | 121 281 010.46 | 128 230 986.65 |
| | 1 729 620 382.33 | 1 699 743 875.17 |
| **Passiva:** | | |
| Aktienkapital | 150 000 000.— | 150 000 000.— |
| Reservefonds | 114 000 000.— | 114 000 000.— |
| Sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| a) Girorechnung der Staatskasse | 18 651 570.72 | 7 238 (27.60 |
| b) Restliche Girorechnung | 117 458 283.28 | 139 969 375.93 |
| c) Konto für Silbereinkauf | —.— | —.— |
| d) Staatlicher Kreditfonds | —.— | —.— |
| e) Verschiedene Verpflichtungen | 20 106 271.65 | 27 412 335.— |
| Notenumlauf | 1 003 882 970.— | 981 484 370.— |
| Sonderkonto des Staatsschatzes | —.— | —.— |
| Andere Passiva | 305 521 286.68 | 279 639 766.64 |
| | 1 729 620 382.33 | 1 699 743 875.17 |

Bei der starken Konzentrierung des Geld- und Kreditmarktes in der Hand des polnischen Noteninstitutes gibt der Ausweis der Bank Polski stets bis zu einem gewissen Grade ein Spiegelbild der Lage der Gesamtwirtschaft ab. Überaus lehrreich sind dabei die Vergleiche mit vorangegangenen Jahren. Aus ihnen ist die Schrumpfung des Wirtschaftsvolumens besonders ersichtlich, auch dann, wenn man den Abbau der Preise als besonderen Faktor ins Gewicht legt. Während am 31. Mai 1931 der Goldvorrat der Bank Polski noch 567,5 Millionen Zloty betrug, so belief er sich im gleichen Zeitraum 1932 auf 554,9 und 1933 auf 472,3 Millionen Zloty. Die Bedeutung des Devisenvorrates hat sich im Laufe der Zeit grundlegend gewandelt, so daß diese Positionen, die einen Rückgang von 350 Mill. am 31. Mai 1931 auf 88,8 Mill. Zloty am Maiultimo 1933 aufweisen, für die währungspolitische Seite keine besondere Geltung besitzen. Interessant dagegen ist eine Gegenüberstellung des Noten- und Scheidemünzenumlaufes gegenüber der Kredittätigkeit. So ist z. B. der Notenumlauf von 1222,4 Millionen auf 1003,9 Millionen Zloty zurückgegangen. Der Scheidemünzenumlauf hat sich von 234,2 auf 324 Millionen Zloty erhöht. Man muß dabei allerdings die Tatsache berücksichtigen, daß beim Scheidemünzenumlauf ein starker Umschwung zum Silber stattgefunden hat. Die Kredittätigkeit dagegen ist z. B. im Wechselportefeuille von 541,2 Millionen auf 645,7 Millionen Zloty gestiegen und die Lombardkredite weisen eine Zunahme von 76,7 auf 106,5 Millionen Zloty auf. Dies gibt ein deutliches Bild der Gesamtlage, wenn man dabei noch den einheimischen Arbeitsmarkt und die Entwicklung des Außenhandels berücksichtigt

Der Notenumlauf und die Portefeuille-Verpflichtungen sind mit 45 Prozent gedeckt.

## Verlustabschluß bei Cegielski.

Die Auswirkungen der Industriekrise in Polen haben sich im letzten Jahr auch bei der großen Maschinen- und Lokomotivfabrik Cegielski A.-G. in Posen bemerkbar gemacht. Aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht geht hervor, daß die polnische Eisenbahnverwaltung als größter Abnehmer von Lokomotiven, welche die Cegielski-Werke auf grund langjähriger Verträge bauen, im verflossenen Jahr nur 35 Lokomotiven abgenommen hat. An Personen- und Güterwagen, auf deren Herstellung die Cegielski-Werke ausgezeichnet eingerichtet seien, sind überhaupt keine Bestellungen erfolgt. In diesem Produktionszweig haben die Cegielski-Werke im vergangenen Jahr lediglich 10 Speisewagen für die Internationale Schlafwagengesellschaft in Paris hergestellt. Erheblich zurückgegangen sind auch die privaten Bestellungen; sie beschränken sich fast nur auf die Ausführung von Reparaturarbeiten. Die Abteilungen für Kesselbau und Eisenkonstruktionen zeigten einen bisher unerreichten Tiefstand. Die Abteilung Landmaschinen blieb im Jahre 1932 weiterhin vollständig außer Betrieb.

Unter diesen Umständen verringerte sich die Produktion der Cegielski-Werke im Berichtsjahr erheblich; sie fiel von 40 Mill. Zloty im Jahre 1930 auf 25,8 Mill Zloty im Jahre 1931 und weiter auf 18,1 Mill. Zloty im Jahre 1932. Der ungünstige Produktionsstand spiegelt sich auch in den Bilanzziffern wider. Die Zahlungsunfähigkeit der Kundschaft machte erhebliche Abschreibungen notwendig. Nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 1,45 Mill. Zloty weist die Bilanz für das Jahr 1932 einen Verlust von 387 920 Zloty aus. EWD.

## Die Tätigkeit der polnischen Skoda-Werke.

Kürzlich fand in Warschau die Generalversammlung der polnischen Skoda-Werke A.-G. statt. In dem Geschäftsbericht heißt es, daß das vergangene Jahr im Zeichen der verschärften Wirtschaftskrise stand, die sich nachhaltig auf den Stand der verarbeitenden Metallindustrie auswirkte. Die Folge dieser Krise verspürte die Gesellschaft vor allen Dingen auf dem Gebiete der elektrotechnischen Produktion und der Kabelherstellung. Nur durch intensive Bemühungen sollen diese Schwierigkeiten überwunden worden sein. Eine weitere Entwicklung und technische Fortschritte stellt der Geschäftsbericht dagegen mit Befriedigung auf dem Gebiete des Flugmotorenbaues fest, u. a. wird gesagt, daß alle polnischen Flugzeuge, die sich an internationalen Wettbewerben beteiligt haben, vorwiegend mit Skoda-Motoren ausgerüstet waren.

Auf Grund der Ermächtigung der letzten ordentlichen Generalversammlung hat die Gesellschaft einen Teil ihrer Grundstücke von fast 5 Hektar Fläche einschließlich der sich darauf befindlichen Kabelfabrik an die Warschauer Kabelfabrik A.-G. verkauft.

Die Bilanz schließt unter Berücksichtigung dieser Transaktion mit einer Summe von 53,56 Mill. Zloty, bei einem Aktienkapital von 15 Mill. Zloty, einem Reservefonds von 1,5 Mill Zloty und einem Tilgungsfonds von 6,6 Mill. Zloty ab. Der Reingewinn betrug 278 000 Zloty. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören an der Vorsitzende B. Avenarius, der stellvertretende Vorsitzende Simonek und die Mitglieder Siala, Löwenstein, Okolski. Der Direktion gehören an die Herren Heyne, Hromadko, Pluzanski und Vanicek. EWD.

## Firmennachrichten.

v. **Schwetz** (Swiecie). Zwangsversteigerung des in Schwetz belegenen und im Grundbuch Schwetz, Blatt 420, auf den Namen Leo Neumann eingetragenen Grundstücks (0,05,50 Hektar mit Wohn- und Geschäftshaus) am 20. Juli 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. **Schwetz** (Swiecie). Ein dreimonatlicher Zahlungsaufschub wurde der Firma Fr. Sokolwski, Inh. Francisżka Sokołowska in Osche (Osie), Kreis Schwetz, bis zum 29. August 1933 gewährt. Zum gerichtlichen Aufseher wurde Schulze Janiak aus Osche bestellt.

v. **Thorn** (Toruń). In Sachen des Zahlungsaufschubs **der Firma „Strzecha", Spółka Kredytowa Budowlana, Toruń, ist Eröffnung eines Verhütungsverfahrens beschlossen worden.**

# Transfer- und Exportüberschuß.

## Deutschlands Milliarden-Passivsaldo mit Amerika.

Unser Berliner J. S.-Mitarbeiter schreibt uns:

Bei den Unterhaltungen, die mit den Vertretern der Auslandsgläubiger der deutschen Privatwirtschaft unter Leitung der Reichsbank geführt werden, haben eine Reihe von Gläubigern darauf verwiesen, daß sie bei der Bezahlung der Schulden und beim Zinsendienst eine bevorzugte Stellung beanspruchen könnten, da Deutschlands Außenhandel mit einem Überschuß abschließe. Diese Stellungnahme ist psychologisch verständlich. Sie geht bis zu einem gewissen Grade auf die Ausführung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zurück, der erklärt hat, daß die Transferierung der Schuldbeträge — nicht deren Bezahlung — allein durch den Exportüberschuß möglich sei.

Um es kurz festzustellen, sei darauf verwiesen, daß im Jahre 1932 Deutschland eine aktive Kapitaldienst- und Außenhandelsbilanz mit fünf der an den Verhandlungen beteiligten sechs Ländern hatte, während Kapitaldienst und Außenhandel mit Amerika einen Passivsaldo von 926 Millionen ergeben. Für 1933 gestaltet sich die Lage noch erheblich ungünstiger, und zwar deshalb, weil die Exportüberschüsse mit den europäischen Ländern England, Holland, Schweiz, Frankreich und Schweden bis auf die Hälfte zurückgegangen sind, während umgekehrt der Einfuhrüberschuß aus Amerika noch um eine Kleinigkeit gewachsen ist.

Die Stellungnahme der Auslandsgläubiger ist verständlich. Andererseits kann es Deutschland nicht zulassen, daß Ausfuhr und Einfuhr zu und aus den verschiedenen Ländern miteinander in irgendeiner Weise ausgeglichen werden. Über eine solche Forderung ist es bekanntlich mit der Tschechoslowakei zu einer beträchtlichen Meinungsdifferenz und daran anschließenden Devisenkonflikt gekommen. Im Wege der Verhandlung wurden dann die akuten Differenzen beseitigt und der vorhergehende Zustand wiederhergestellt.

Bei der Art des deutschen Exportes ist eine gleichförmige Behandlung der verschiedenen Länder nicht möglich. Es gibt Staaten und wird immer Staaten geben, aus denen Deutschland mehr einführt als es in sie ausführt und auch umgekehrt. Der Warenverkehr, der durch zahllose kleine Kanäle und Kanälchen geht, kann zwar durch eine Devisengesetzgebung gehemmt, niemals aber gefördert werden. Der Bedarf an deutschen Waren im Ausland ist ebenso verschieden wie unser Importbedarf. Hier gibt es keine andere Lösung als eine ganz natürliche. Zu den Schwierigkeiten im Warenverkehr auf Grund der Devisengesetzgebung ist es im letzten Grunde durch die Bezahlung der Reparationen gekommen, durch die von Deutschland zusätzliche Leistungen gefordert und auch tatsächlich erhoben wurden, für die keinerlei Gegenleistung erfolgte. Das mußte über kurz oder lang einmal zu einem Zusammenbruch führen, der denn auch tatsächlich eingetreten ist. Von untergeordneter Bedeutung war der Zeitpunkt. Einmal mußte dieser ganze Trugschluß, auf dem die Möglichkeit der Bezahlung von Reparationsschulden beruhte und auf den die Reichsbank immer wieder hingewiesen hat, offenbar werden.

Wenn Deutschland also auf Grund der ganzen Struktur seiner Wirtschaft prinzipiell nicht anerkennen kann, daß einzelne Länder auf Grund eines bestehenden Exportüberschusses bevorzugt behandelt werden, so ist doch damit nicht ausgeschlossen, daß insofern eine bevorzugte Zahlung erfolgt, als eine Reihe von Staaten Maßnahmen durchführen, die eine Steigerung der deutschen Exportmöglichkeiten bringen. Dies gilt in erster Linie für Amerika, kann aber auch mit einer gewissen Berechtigung als zutreffend angesprochen werden

Die Besprechungen mit den in Berlin versammelten Gläubigern sind keine Verhandlungen von Nation zu Nation, aber ebenso auch keine direkten Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat darauf verwiesen, daß die deutschen Schuldner durchaus zahlungsfähig in der Mehrzahl aller Fälle wären, daß aber keine Transferierungsmöglichkeit bestehe. Die Ausweise der Reichsbank beweisen dies aufs deutlichste. In jeder Woche vermindern sich die Deckungsbestände um mehrere Millionen. Sie belaufen sich jetzt auf nur noch 7,5 Prozent. Das beweist, daß es nicht an Deutschlands gutem Willen liegt, wenn der Schulden- und Zinsendienst nicht in vereinbarter Weise durchgeführt wird, sondern an Umständen, die nur durch die Gläubigerländer geändert werden können. Wenn dem deutschen Warenexport wieder die Tore geöffnet werden, wenn also ein Exportüberschuß erzielt werden kann, dann wird es möglich sein, den Kapital- und Zinsendienst in gewohnter Weise aufzunehmen und durchzuführen. Daran kann auch Amerika, mit dem wir den größten Passivsaldo haben, helfend mit wirken.

# Auswirkungen der landwirtschaftlichen Entschuldungsaktion.

## 11,4 Milliarden landwirtschaftliche Verschuldung.

Aus Berlin wird uns von maßgebender Seite geschrieben:

Mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse durch das Reichskabinett, die in diesen Tagen erfolgte, ist eine der in den Lösungsmethoden auch innerhalb der agrarischen Kreise besonders heftig umstrittenen Fragen ihrer endgültigen Erledigung zugeführt. **An der Entschuldung der Landwirtschaft haben sich sämtliche Kabinette seit Brüning versucht**, von den früheren Sonderhilfsaktionen, die aber mehr temporären als grundsätzlichen und organisch umbauenden Charakter hatten, abgesehen. Dank hat bisher keine Regierung geerntet. Das lag nicht nur an den politischen Stimmungsmomenten, die mitsprachen, sondern eben auch an der Größe und der entscheidenden Bedeutung des Problems für Sein oder Nichtsein der Landwirtschaft.

Man muß sich Umfang und bisherige Folgen der Agrarverschuldung vor Augen halten, um die

### Auswirkungen des neuen Gesetzes

ermessen zu können, das ja bezweckt, sie mit durchgreifenden und zum Teil recht radikalen Mitteln in den Rahmen des wirtschaftlich Tragbaren zurückzuführen. Die landwirtschaftliche Verschuldung wird zurzeit auf 11,4 Milliarden Rmk. berechnet, nachdem sie noch vor etwa zwei Jahren fast eine halbe Milliarde mehr ausmachte. Die Verminderung ist zum Teil ein Erfolg der Osthilfemaßnahmen, zum Teil eine Wirkung von Kreditkündigung, die, soweit sie nach der gesetzlichen Lage überhaupt noch möglich waren, unter dem Eindruck der den Gläubigern ja nicht gerade günstigen Agrarschutzgesetzgebung erfolgten. Von dem Gesamtschuldbetrag entfallen 7,2 Milliarden auf Realkredite, 4,2 Milliarden auf kurzfristige Kredite (Lieferantenschulden, Personalkredite, laufende Betriebskredite usw.). Von den hypothekarisch gesicherten Krediten sind nur etwa 1,8 Milliarden nachstellige Hypotheken, während der Hauptteil erststellig eingetragen ist.

Zur Beurteilung der Schuldenlast ist zu berücksichtigen, daß ihr Betrag an sich um etwa 6 Milliarden geringer ist als im Jahre 1913, dem letzten vor dem Kriege. Ihr Druck ist aber fühlbarer, weil trotz der geringeren Schuldsumme noch bis zum Herbst 1932 200 Millionen jährlich an Zinsen mehr aufzubringen waren als vor dem Kriege. Diese Differenz ist erst durch die Braunsche Zinssenkungsaktion beseitigt worden. Das Hugenbergsche Gesetz bringt eine

### weitere Zinssenkung,

weil eben tatsächlich die Zinslast zu den derzeitigen Ertragsmöglichkeiten in keinem gesunden Verhältnis mehr steht, aber der Minister hat doch sehr nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Hebung dieser Ertragsmöglichkeiten von der Seite der Produktion und der Preise her noch wichtiger sei als die Zinssenkung, und er hat in diesem Zusammenhang erwähnt, daß allein eine Milchpreissteigerung um 1 Pfg. ausreicht, um ungefähr ein Drittel der gesamten Zinsenlast zu decken.

Daß die Landwirtschaft überschuldet ist und die derzeitigen Schulden nicht herauswirtschaften kann, zeigt die Statistik der Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke in den letzten Jahren. Seit 1927 ist ihre Zahl auf das Zweieinhalbfache (1932: 6121), und der Fläche nach sind die Zwangsversteigerungen sogar auf mehr als das Vierfache gestiegen (1932: 325 Hektar). Dabei ist das finanzielle Ergebnis der Zwangsversteigerungen auch für die Gläubiger sehr betrüblich, denn seit Anfang 1931 haben die erzielten Meistgebote nur 57 bis höchsten 65 Prozent der hypothekarischen Belastung erreicht, so daß also etwa 40 Prozent der Hypothekengläubiger und daneben sämtliche Personalgläubiger ausgefallen sind. Wenn jetzt durch das Entschuldungsgesetz unter Umständen eine zwangsweise Herabsetzung der Schulden und vor allem die Zurückführung der Hypothekarverschuldung in die Grenze der Mündelsicherheit erfolgt, **so bedeutet das nur scheinbar eine Vergewaltigung der Gläubiger, denn tatsächlich ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre mehr von ihren hingegebenen Darlehen gar nicht mehr vorhanden und auch im Wege des zwangsweisen Vorgehens gegen den Schuldner nicht herauszuholen.** Das jetzt vorgesehene Entschuldungsverfahren, das übrigens die mit ihm verbundene Zinsherabsetzung für den Gläubiger dadurch mildert, daß das Reich für drei Jahre ein Prozent zusätzlich vergütet, wird den Effekt haben, daß einerseits die unvermeidlichen Verluste der Gläubiger einigermaßen gerecht auf ihre verschiedenen Katgorien verteilt werden, und daß andererseits der Schuldner und die ihm zur Verfügung stehenden Objekte wieder eine höhere Sicherheit für die abgewerteten Forderungen der Gläubiger bieten. Und das liegt schließlich im Zuge der zurzeit durchgeführten Generalbereinigung unserer Wirtschaft.

## Die Lage am polnischen Getreidemarkt.

Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft Polens hat den Interventionspreis für Roggen zum zweiten Mal und zwar diesmal nicht nur in Warschau, sondern auch in Posen herabgesetzt. Die neue Preissenkung der Getreidehandelsgesellschaft kam ziemlich unerwartet In Warschau wurde der Roggenpreis von 19 auf 17,50 Zloty und in Posen von 18 auf 17 Zloty ermäßigt. Außerdem ist ein Nachgeben der Weizenpreise um 50 Groschen und der Haferpreise um 25 Groschen, sowie eine Preissenkung für Roggenmehl, Wicken, Peluschken, Seradella und gelbe Lupine durchweg um 50 Groschen zu verzeichnen. Eine ähnliche Preisderoute trat an der Posener Börse ein; dort ist Weizen um 1 Zloty und Weizenmehl um 1,25 Zloty im Preise gesunken. An der Kattowitzer Börse fiel Roggen um 25 Groschen und Weizen um 50 Groschen im Preise. Auch die Mehlpreise sind entsprechend gesunken. Die Lodzer Börse notierte Roggen um 50 Groschen, Weizen um 75 Groschen und Hafer um 50 Groschen niedriger. An der Krakauer Börse ist Weizen um 1 Zloty, Gutsweizen sogar um 2 Zloty und Roggen um 25 Groschen im Preise gefallen. Die Lubliner Börse reagierte auf die Maßnahme der polnischen Getreidehandelsgesellschaft mit einer Preissenkung von 50 Groschen für Weizen und Hafer, die Lemberger Börse mit einer Preisherabsetzung von 50 Groschen für Weizen und von 25 Groschen für Roggen. Unberührt von der Bewegung ist vorerst nur die Wilnaer Börse geblieben.

Es ist bemerkenswert, daß diese zum Teil erheblichen Preissenkungen für fast alle wichtigen Getreidearten trotz der im allgemeinen für die Preislage günstigen Vorerntezeit eingetreten sind Der Schlüssel zur Situation befindet sich in den Händen der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft, welche durch eine weitere Senkung der Interventionspreise für Roggen ein starkes weiteres Abbröckeln auch der Preise der anderen Getreidearten herbeiführen kann. Abhängig wird dies jedoch von der Tatsache sein, ob sich das Angebot etwa aus Furcht vor einer weiteren Preissenkung verstärkt und ob die Vorräte insbesondere in Roggen überhaupt noch bedeutend sind.

Verschiedentlich hört man die Ansicht, daß nach dem 15 Juni mit einer erheblichen Verminderung des Angebots zu rechnen sein wird und erst mit diesem Zeitpunkt eine gewisse Marktbesserung erfolgen könne Bei einem Interventionspreis von 19 Zloty an der Warschauer Börse und bei einem Preise von 3,10 Kronen auf den skandinavischen Märkten, zahlt die staatliche Getreidehandelsgesellschaft Polens für jeden Doppelzentner Exportgetreide neben der Exportprämie von 6 Zloty noch weitere 5 Zloty drauf, bzw. bei dem jetzigen Preise von 17,50 Zloty nur noch 3,50 Zloty.

## Die Getreidepolitik Polens im neuen Erntejahr.

Mite Juni werden in Polen alljährlich die Richtlinien für die staatliche Getreidepolitik im neuen Erntejahr aufgestellt. Bisher war das Ziel der staatlichen Getreidepolitik die Hebung, bzw. Stabilisierung der inländischen Getreidepreise und zwar sowohl zur Erhöhung der Kaufkraft der Landwirtschaft, als auch zur Verhütung des Rückganges der Getreideproduktion und damit eines Defizits der Handelsbilanz auf diesem Gebiete.

Die Forderung nach dem sogenannten Rentabilitätspreis, die seinerzeit von gewissen Kreisen der polnischen Landwirtschaft aufgestellt wurde, ist durch die maßgebenden Instanzen verworfen worden. Als Richtlinie für die Getreidepolitik wählte man ein Preisniveau, welches da Weltpreisniveau mindestens um die Höhe der Zollrückerstattung (Ausfuhrprämie) überstieg Zur Realisierung des Zieles bediente man sich der Exportprämiierung und der staatlichen Getreideintervention und als Hilfsmittel des Getreidelombards.

Im allgemeinen wird angenommen, daß sich die polnische Getreidepolitik in den grundlegenden Bedingungen nicht wesentlich ändern dürfte. Zwar werden Stimmen laut, die für das Abstoppen eines übermäßigen und wirtschaftlich unrentablen Exports von Getreide eintreten. Es erscheint jedoch ziemlich unwahrscheinlich, daß diese Stimmen ein stärkeres Echo finden. Gewisse Korrekturen der bisherigen Getreidepolitik Polens werden jedoch zweifellos eintreten. In Sonderheit wird man größeren Nachdruck als bisher auf die Ausfuhr von Hafer und Gerste, sowie von Hülsenfrüchten legen. Schließlich soll gelegentlich von Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Ländern das Argument forciert werden, daß Polen seine Schulden nur mit Ware bezahlen könne und daß daher die Rückzahlung der polnischen Schulden von der Abnahme polnischen Getreides durch die ausländischen Gläubiger abhängig gemacht werden müsse. EWD.

---

**Emission einer polnischen 100-Millionen-Anleihe im Herbst.** Im Verlauf der Budgetdiskussion kündigte der polnische Finanzminister Zawadzki die Emission einer inneren Anleihe in Höhe von 100 Millionen Zloty zur Deckung des Fehlbetrages im Staatshaushalt an. Nunmehr wird von einigen polnischen Blättern in Erfahrung gebracht, daß die Verwirklichung dieser Ankündigung im September d Js. erfolgen soll. Gedacht ist an eine 6prozentige Prämienanleihe, wovon 4 Prozent auf Zinsen und 2 Prozent auf Prämienausschüttungen entfallen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,45 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 29,90 Zl., 100 Schweizer Franken 171,87 Zl., 100 franz. Franken 34,95 Zl. 100 deutsche Mark 195,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,57 Zl., **tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 357,50 Zl.**

## Viehmarkt.

**Warschauer Viehmarkt vom 3. Juni.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 70—75; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 65—70; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—125; von 130—150 kg 115—120, fleischige Schweine von 110 kg 105—115.